

# ERWÄHLTER

# FREMDLING

„... an die Gemeinde Gottes ...“ 1.Kor. 1,2



Ich sehe die Gemeinde | S. 12

Die übernatürliche Liebe Gottes | S. 8

Möglichkeiten in der Pandemie | S. 15

Heilung bei der Taufe | S. 10

Gott ist nur ein Gebet entfernt | S. 16

## IN DIESER AUSGABE...

⇒ DIE GESINNUNG JESU (W. ILLG) .....	4
⇒ DER BLICK ZU JESUS (E. SCHÜLE) .....	5
⇒ VERBORGENE SÜNDE (A. PETRUTSCHENKO).....	6
⇒ WÄHREND DES GEBETS EINE ANTWORT BEKOMMEN (A. ZELENSKIY), DIE ÜBERNATÜRLICHE LIEBE GOTTES (A. EFREMOV), KINDER IN KIEV ...	8
⇒ HEILUNG BEI DER TAUFGE (H. MARKOVIC), GEHEILT VON KRAMPFADERN (L. FRIES), VOM — ZUM + (S. LAUKHUF).....	10
⇒ „ICH SEHE DIE GEMEINDE“ (D. S. WARNER, A. MACHEL).....	12
⇒ MÖGLICHKEITEN IN DER PANDEMIE (I. MÜLLER) .....	15
⇒ GOTT IST NUR EIN GEBET ENTFERNT (G. MARKOVIC) .....	16
⇒ ICH SAH KEINEN AUSWEG (S. SUDAS), VON DER DEPRESSION GEHEILT (J. LJASCHKOVA) .....	18
⇒ GEISTLICHE GESUNDHEIT (E. IGEL), WAS SAMMELST DU? (J. RÖSCH) ....., GEDANKEN ZUR JAHRESLOSUNG (P. ILLG) .....	20
⇒ SAUBERES TRINKWASSER, ARBEIT MIT KINDER IN KIRGISIEN .....	22
⇒ VON UNS GEGANGEN: IRINA LAMPARTER, VITALI BEREZNYTSKYI .....	23
⇒ INFORMATIONEN .....	24

## FRAGE AN EINEN BEHINDERTEN:

Als der amerikanische Theologe und Prediger Bryan Chapell noch seine theologische Ausbildung durchlief, diente er als Pastor in einer Kirche auf dem Land. Diese Kirche wurde von Bauern und Kohleminenarbeitern besucht – Leute, die an ein hartes Leben gewöhnt waren. Während dieser Zeit hörte er eine Geschichte, die ihn mehr über das Wesen und die Grundlagen echten Glaubens lehrte, als es viele Jahre seiner theologischen Ausbildung vermochten. Die Geschichte handelt von einem Minenarbeiter, der, obwohl er im Glauben treu war, in jungen Jahren eine Verletzung erlitt. Er wurde zu einem Invaliden. Über die Jahre hinweg schaute er durch ein Fenster, das sich neben seinem Bett befand, während das Leben an ihm vorbeilief. Er beobachtete,

wie Mitarbeiter heirateten, Familien gründeten und Enkelkinder bekamen. Er sah, wie das Unternehmen, dem er gedient hatte, aufblühte, es aber nicht einmal versuchte, ihm eine angemessene Entschädigung für seinen Verlust anzubieten. Er beobachtete, wie sein Körper verwelkte, während auch sein Haus zerbröckelte und die Hoffnung auf bessere Dinge in seinem Leben starb.

Dann eines Tages, als der bettlägerige Minenarbeiter schon ziemlich alt war, kam ein junger Mann, um ihn zu besuchen. „Ich hörte, dass Sie an Gott glauben und behaupten, dass er Sie liebt“, sagte der junge Mann. „Wie können Sie solche Dinge glauben, nach all dem, was Ihnen widerfahren ist?“



# EDITORIAL ZUM ERWÄHLTEN FREMDLING NR. 63

In der aktuellen Ausgabe des „Erwählten Fremdling“ geht es um die Einheit der Kinder Gottes und die Gründe, die die Einheit fördern oder stören.

Andre Machel führt uns zur Vision von Bruder Daniel Warner, der sagte: „Ich sehe die Gemeinde“.

Er sah die Gemeinde, die wieder die biblische Freiheit der Kinder Gottes findet, in der nicht mehr die menschlichen Vorschriften und Traditionen herrschen, sondern die Bibel allein der Maßstab in allen Fragen des Glaubens und Lebens ist. Es ist die Gemeinde, in der nur der Heilige Geist ihr Leiter ist, eine Gemeinde, in der das Wort „Freiheit“ großgeschrieben wird – frei von Trennungsmauern unter Kindern Gottes – frei von menschlichen Herrschern in Gemeinden – frei von Menschenatzungen und Meinungen – frei von unbiblischer Einengung. Diese Aufbruchsstimmung begeisterte die Christen vor Jahren und begeistert sie auch heute.

In dem Artikel „Die Gesinnung Jesu“ wird an Beispielen gezeigt, dass je mehr wir Jesus erkennen, desto ähnlicher werden wir Ihm. Wir beginnen wie Jesus auf uns die Schuld der anderen zu nehmen und wie Jesus zu

beten: „Vergib ihnen die Schuld, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Wir beginnen, wie Daniel für die Vergehen seines Volkes zu beten und diese Einstellung macht demütig und hilft, die Mitmenschen zu verstehen und zu lieben.

**IN DER AKTUELLEN AUSGABE DES ERWÄHLTEN FREMDLINGS GEHT ES UM DIE EINHEIT UND UM DIE GRÜNDE, DIE SIE FÖRDERN ODER STÖREN**

In dem Artikel „Verborgene Sünden“ wird beschrieben, wie verborgene Sünden die Einheit der Christen und das Wachstum in der Gnade stören, denn der Herr freut sich, wenn die Menschen ihre Sünden bekennen, wenn sie nichts „Verbanntes“ (was Gott verboten hat) in ihren Zelten verstecken.

In den Zeugnissen von Halime Marković und Lili Fries wird bezeugt, wie Gott sie bei der Taufe gesund gemacht hat, Halime von der Hautkrankheit „Psoriasis“ und Lili von den Krampfadern.

Rührend ist die Reihe von Zeugnis-

sen, die Goran in seinem Artikel: „Gott ist nur ein Gebet entfernt“ beschreibt. Man erlebt es mit Goran und seiner Familie, wie Jesus ins Zentrum ihres Lebens rückt und auf alle Fragen konkrete Antworten gibt. Es geht um erhörte Gebete.

## Preis dem Herrn!

Artjom Zelenskiy berichtet, wie Gott ihm vor vier Jahren klar machte, dass sein Freund sich bekehren werde und es hat sich tatsächlich erfüllt und Artjom Efremov beschreibt, wie er die erste Liebe wieder bekommen hat.

Ingo Müller schreibt über die Möglichkeiten für Christen in der Pandemie und Johann Rösch beschreibt die geistlichen Werte, die man sich in der Pandemie aneignen könnte und müsste, auch wenn es oft anders ist.

Stella Laukhuf beschreibt die erschütternde Geschichte ihres Lebens, wie sich ihr Leben dank Gottes Liebe vom „Minus“ zum „Plus“ verändert hat. Preis dem Herrn!

Gott segne Dich lieber Leser beim Lesen dieser Zeitschrift.

*Euer EF Team*

## „HAT DICH JESUS LIEB?“

Der alte Mann zögerte einen Moment und lächelte dann. Er sagte: „Ja, es gibt Tage des Zweifelns. Manchmal kommt der Teufel in dieses zerfallene alte Haus von mir, um zu mir zu sprechen. Er sitzt dann genau hier an meinem Bett, wo Sie gerade sitzen. Dann zeigt er aus meinem Fenster zu den Männern, mit denen ich einst zusammengearbeitet hatte, deren Körper immer noch stark waren. Und dann fragt der Teufel dann: „Hat dich Jesus lieb?“ Dann lässt mich der Teufel aus meinem lumpigen Zimmer schauen, während er auf die schönen Häuser meiner Freunde zeigt und fragt mich wieder: „Hat dich Jesus lieb?“ Schließlich zeigt der Teufel auf die Enkelkinder von einem meiner Freunde – einem Mann, der alles hat, was ich nicht habe – und dann wartet der Teufel auf die Tränen in meinen Augen, bevor er

mit in mein Ohr flüstert: „Hat dich Jesus wirklich lieb?“

Erschrocken über die Offenheit der Antwort des alten Mannes, fragte ihn dann der junge Mann: „Und was sagen sie dem Teufel, wenn er mit Ihnen auf diese Weise spricht?“

Da sagte der alte Minenarbeiter: „Ich packe dann den Teufel an der Hand und nehme ihn mit zu einem Hügel, ganz weit weg, der Golgatha heißt. Dort zeige ich auf die von Nägeln durchbohrten Hände, auf die von Dornen zerrissene Stirn und die von einem Speer durchbohrte Seite.

Und dann frage ich den Teufel: „Hat mein Jesus mich nicht lieb?“

## DIE GESINNUNG JESU

„Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war.“ (Phil. 2,5)

„Niemand liebt mehr als einer, der sein Leben für die Freunde hingibt.“ (Joh. 15,13)

Jesus gab sein Leben für die Menschen — das war das Ziel seines Kommens auf die Erde. Er hat die Menschen sehr, sehr lieb. Als Er am Kreuz war, lag der ganze Dreck der Sünden auf Ihm. Er war sogar von Gott, seinem Vater, getrennt und sprach zu ihm: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Matth. 27,46)

Er nahm freiwillig die Schuld anderer Menschen auf sich. Er wusste, dass es die einzige Möglichkeit ist, den Menschen die Erlösung zu geben damit sie mit ihm im Paradies sein dürfen. Er zahlte einen sehr hohen Preis.

Ja, so war die Gesinnung Jesu! Aber können auch Menschen die Gesinnung Jesu haben?

Es gibt eine Geschichte über zwei Zwilingsbrüder, die einander sehr ähnlich und doch ganz unterschiedlich waren. Der eine diente Gott, der andere aber wollte nichts von Gott wissen. Als der Ungläubige jemanden tötete und mit seinen blutigen Kleidern zu seinem gläubigen Bruder kam, da zog der Gläubige ohne zu zögern die blutigen Kleider seines Bruders an und wurde an seiner Stelle verhaftet und hingerichtet.

In der Bibel gibt es Beispiele von Männern und Frauen Gottes, die auch die Gesinnung Christi hatten und bereit waren, ihr eigenes Leben für Andere zu geben.

Mose sagte zu Gott, als das Volk sündigte und Gott das Volk vertilgen und aus Moses Nachkommen ein Volk machen wollte: „Ach, das Volk hat eine große Sünde getan und sie haben sich Götter von Gold gemacht. Vergib ihnen doch ihre Sünde; wenn nicht, dann tilge mich aus deinem Buch, das du geschrieben hast“. (2.Mose 32,32-33)

Paulus war bereit, anstelle von seinem Volk verflucht zu werden: „Denn ich wünschte, selbst verflucht und von Christus getrennt zu sein für meine Brüder, die meine Stammverwandten sind nach dem Fleisch.“ (Römer 9,3)

Daniel, der unschuldig war, bat bei Gott für die Schuld des ganzen Volkes: „Wir haben gesündigt, Unrecht getan, sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden; wir sind von deinen Geboten und Rechten abgewichen.“ (Daniel 9,5)

Ja, die Liebe Gottes prägte die Gesinnung Jesu und prägt die Gesinnung der Menschen. Sie sind bereit, aus Liebe zu Gott für Andere zu sterben und ihre Schuld auf sich zu nehmen.

Folgende Geschichte hat mich vor die Frage gestellt: Würde ich für die Diener Gottes um Vergebung bitten, wenn sie Fehlverhalten an den Tag bringen würden?

### UM VERGEBUNG BITTET NICHT DER, DER SCHULDIG IST, SONDERN DER, DER DIE BEZIEHUNGEN SCHÄTZT.

Eine Frau erzählte während einer Taxifahrt, wie sie dieses Jahr mit ihrer Freundin an Ostern in die Kirche gegangen war. Sie kamen zu spät und die Kirche war schon geschlossen. Sie klopfen an der Tür. Der Geistliche kam heraus und war sehr unzufrieden und beschimpfte sie. Er sagte, die Gottesdienste hätten früh begonnen und dauerten lange, so dass er müde sei. Ihre Stimme zitterte, sie war empört. Ein Mann, der auch im Taxi mitgefahren war und ihr zugehört hatte, war ein überzeugter Christ und war schon bereit ihr zu sagen, dass sie in eine andere Gemeinde gehen oder zu ihm in die Gemeinde kommen solle, dann werde sie keine Enttäuschungen erleben. Doch er bremste sich, weil er sich erinnerte, dass es auch in seiner Gemeinde Menschen gab, die unfreundlich gewesen sind. Er dachte an sich selbst, an die Fälle, bei denen er unaufmerksam zu den Gästen war. Es ging plötzlich so vieles durch seinen Kopf, das er falsch getan hatte.

Er fragte sich, was Jesus zu ihr gesagt hätte? Dann sagte er schlicht: „Vergib uns“.

Sie fragte: „Warum bitten Sie um Vergebung?“ Der Mann antwortete: „Weil auch ich ein Geistlicher bin. Ich bitte, vergib uns, den Dienern Gottes. Ich verstehe, dass dein schwacher Glaube, der erst wachsen wollte, einen derben Schlag bekommen hat und das geschah durch einen Geistlichen, deswegen bitte ich um Vergebung, um Vergebung für uns alle, die wir Diener Gottes sind.“ In dem Moment verspürte er, wie sich die Atmosphäre änderte. Die Stimmung der Frau veränderte sich, sie war bereit über ihren Glauben und ihre tiefe Sehnsucht, den Frieden Gottes, zu reden.

Klar, er hätte ihr auch sagen können: „Vergib dem Priester, wir müssen immer

und allen vergeben.“ Und das wäre auch nicht falsch, doch er bat um Vergebung, sich selbst einschließend.

Unser Herr Jesus kam auf diese Erde und hatte keine Schuld, doch er nahm die Schuld der Menschen auf sich und starb für die Sünden der Menschen am Kreuz.

Ich hörte einmal die Aussage: „Um Vergebung bittet nicht der, der schuldig ist, sondern der, der die Beziehung schätzt.“

In dem beschriebenen Fall hat die Entschuldigung das weitere Gespräch ermöglicht. Die Frage „Was würde Jesus tun?“ half dem Mann, demütig und weise zu antworten.

Der Apostel Petrus sagt: „Alles, was zum Leben und zur Frömmigkeit dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat, durch seine Herrlichkeit und Kraft. Durch sie sind uns die kostbarsten und allergrößten Verheißungen geschenkt, damit ihr durch sie Anteil bekommt an der göttlichen Natur, wenn ihr der Vergänglichkeit entflieht, die durch Begierde in der Welt ist. So wendet allen Fleiß daran und erweist in eurem Glauben Tugend und in der Tugend Erkenntnis und in der Erkenntnis Mäßigkeit und in der Mäßigkeit Geduld und in der Geduld Frömmigkeit und in der Frömmigkeit Brüderlichkeit und in der Brüderlichkeit die Liebe.“

Denn wenn dies alles reichlich bei euch ist, wird's euch nicht faul und unfruchtbar sein lassen in der Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus.“ (2.Petr. 1,3-8)

Jesus zu erkennen steht in diesem Text drei Mal. Jesus, der uns berufen hat, Jesus, der uns im Laufe unseres christlichen Wandels „wachsende Ausdauer und Liebe“ gibt und Jesus auch dann zu erkennen, wenn wir in unserem christlichen Leben vorangeschritten sind. Ja, wir werden Ihn immer mehr erkennen und aus dieser Erkenntnis leben.

Möge Gott uns helfen, die Gesinnung Christi zu haben und die Menschen so wie Er zu lieben. Er möge uns helfen, für uns selbst und da wo es weise ist, auch für die Anderen um Entschuldigung zu bitten, insbesondere für unsere Nächsten und für alle aufrichtig Gläubigen in dieser Welt.

Waldemar Illg,  
Neckarsulm



# DER BLICK ZU JESUS DEM GEKREUZIGTEN

In einem Lied heißt es: „**Blick hinweg**, o mein Herz, von den Dingen der Zeit, ja hinweg von dem Weltgetümmel **auf den Heiland der Welt**, der das Erbteil erwarb, das behalten für dich im Himmel.“

Im Brief an die Hebräer lesen wir in Kapitel 12 Verse 1+2: „und lasst uns [...] aufsehen auf JESUS, den Anfänger und Vollender des Glaubens [...]“.

Und Paulus schreibt im Brief an die Korinther: „Denn ich entschied mich, nichts anderes unter euch zu wissen als allein JESUS CHRISTUS, und ihn als den Gekreuzigten.“

Von Herzen bin ich Gott dankbar für sein ausrichtendes und klares Wort. Seit über einem Jahr werden wir von den Medien mit Nachrichten über Corona und den damit verbundenen Maßnahmen und Entscheidungen konfrontiert und überschüttet. Ja, diese ganze Thematik hat Einfluss auf unser Leben, auf unser Denken, Reden und Verhalten. Es ist irgendwie auch unvermeidbar, allein des Berufs wegen muss sich mancher gläubige Christ damit auseinandersetzen. Und nicht wenige Menschen stellen sich zunehmend die Frage: „Geht es hier mit rechten Dingen zu?“

Aber in diesem allem spricht Gottes Wort in unser Leben hinein: Blicke auf JESUS! Oder wie der Dichter des genannten Liedes es zum Ausdruck brachte: Blick auf den Heiland der Welt! Wie nötig haben wir als Kinder Gottes diesen konstanten Blick auf JESUS, auf den Gekreuzigten, gerade in dieser unruhigen, gottlosen Welt. Wenn wir nur in diese Welt hineinschauen, kommen wir zu schnell gut davon, aber das reicht nicht, sie darf nicht unser Maßstab sein!

**ABER VOR ALLEM STEHT JESUS SELBST IM MITTELPUNKT, DIESER MAKELLOSE, HEILIGE, REINE UND VOLLKOMMENE MANN!**

Mich fasziniert und beeindruckt tief die Leidensgeschichte unseres Heilandes. Es gibt hier viele Aspekte und Details. Aber vor allem steht JESUS selbst im

Mittelpunkt, dieser makellose, heilige, reine und vollkommene Mann! Wie viele Herausforderungen prasselten auf IHN herein, ein Angriff nach dem anderen! Lasst uns im Folgenden anschauen, wie Jesus mit Unrecht, Verletzungen, Missverständnissen, Misshandlungen, Spott und Schlägen umgegangen ist.

## JESUS konnte schweigen

Der Hohe Rat, Pilatus, Herodes forderten IHN heraus. Hier und da sagte ER einzelne Sätze, aber überwiegend schwieg Jesus, **kein unnötiges Wort!** ER, der jeden Gedanken der Menschen kannte, wie leicht hätte ER jeden in Grund und Boden blamieren können, aber ER schwieg.

Wie gehst du mit Situationen um, die bestimmt nur ein Bruchteil dessen sind, was Jesus aufgetischt wurde? Redest du gleich los? Verteidigst du dich sofort? Kannst du schweigen und alles Gott anvertrauen, wenn Reden nichts bringt?

## JESUS konnte tragen & ertragen

Welch eine Selbstbeherrschung! Mancher Mann verliert schon die Fassung, wenn einer an der Ampel bei Grün nicht gleich losfährt. **Wie anders war JESUS!** Seine Worte wurden verdreht, ER wurde verraten & verleugnet, verspottet & gelästert, IHM wurde ins Gesicht gespuckt, ER wurde mit Fäusten geschlagen & gegeißelt, schließlich mit zwei Verbrechern ans Kreuz genagelt. Wieder die Frage: Was machst du, wenn dir nur ein kleines Unrecht zugefügt wird?

## JESUS konnte vergeben

**Wie echt und wie praktisch war diese Vergebung!** ER nannte Judas einen Freund, obwohl dieser kam, um IHN zu verraten, ER heilte das Ohr des Malchus, der mitkam, um Jesus gefangen zu nehmen. Sein Blick zu Petrus nach dessen Verleugnung bewirkte echte & tiefe Reue, ER sicherte den Himmel einem Verbrecher zu, der IHN kurz vorher geschmäht hat. Wie steht es um deine Bereitschaft zu vergeben?

## JESUS rächte sich nicht, ER betete

Wie viele Gründe zur Rache hätte ER gehabt und wie viele Optionen standen

IHM zur Verfügung! **Aber ER tat es nicht!** ER betete, als ER am Kreuz unter Spott und Schmerzen da hing für seine Feinde! Wie gehst du damit um, wenn es Grund zur Rache gibt?

## JESUS liebte

Warum diese ganze Geschichte der Kreuzigung? Warum soviel Unrecht, Spott, Schläge und Blutvergießen? Das Evangelium, und im Mittelpunkt die Leidensgeschichte von JESUS ist der größte Liebesbeweis Gottes an die Menschen! Hier zeigt sich am deutlichsten wie brutal, korrupt, sündig und verdorben wir Menschen sind, wie damals so auch heute! Und was macht der Schöpfer damit? ER begegnet in JESUS CHRISTUS all dieser abgrundtiefen Sünde mit echter & strahlender Liebe, die vergibt & neu macht! **Für mich gingst DU nach Golgatha!** Danke Jesus für das neue Leben, ich bete Dich an & will Dir folgen!

**DAS EVANGELIUM, UND IM MITTELPUNKT DIE LEIDENSGESCHICHTE VON JESUS IST DER GRÖSSTE LIEBESBEWEIS GOTTES AN DIE MENSCHEN!**

Auch du, lieber Leser, darfst zu JESUS kommen, ER wartet auf DICH!

Der Blick zu JESUS zerbricht uns, zeigt uns, wer und vor allem wie wir in Wirklichkeit sind! Und dann, gerade dann dürfen wir im Glauben die Gnade Gottes in Anspruch nehmen, die das Leben & Sterben des Herrn JESUS in uns offenbart.

*Eddy Schüle,  
Tuningen*



# VERBORGENE SÜNDE ODER HÜTE DICH VOR DEM VERBANNTEN

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus, liebe Brüder und Schwestern, liebe Freunde und alle Leser dieser Zeitschrift. Ich möchte mit euch über eine Geschichte des Volkes Gottes nachdenken, die im Buch Josua beschrieben ist. In den Heiligen Schriften ist nicht nur die Geschichte Israels beschrieben, sondern nach Gottes Plan sollen sie uns auch zur Ermahnung dienen. In **1.Kor.10,11** schreibt Paulus: „Dies widerfuhr ihnen als ein Vorbild. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf die das Ende der Zeiten gekommen ist.“

In diesem Bericht geht es um die erste Niederlage, die die Israeliten im gelobten Land erlitten. Bis dahin lief alles gut, der HERR war mit seinem Volk und seine Herrlichkeit erfüllte die ganze Erde. Sogar die unzugängliche Festung Jericho wurde auf eine wunderbare Weise eingenommen.

„Aber der HERR sprach zu Josua: Sieh, ich habe Jericho samt seinem König und seinen Kriegsleuten in deine Hand gegeben.

Lass alle Kriegsmänner rings um die Stadt herumgehen *einmal* und tu so sechs Tage lang.

Und lass sieben Priester sieben Posaunen tragen vor der Lade her, und am siebenten Tage zieht siebenmal um die Stadt und lass die Priester die Posaunen blasen.

Und wenn man die Posaune bläst und es lange tönt, so soll das ganze Kriegsvolk ein großes Kriegsgeschrei erheben, wenn ihr den Schall der Posaune hört. Dann wird die Stadtmauer einfallen und das Kriegsvolk soll hinaufsteigen, ein jeder stracks vor sich hin.“ (**Jos. 6,2-5**)

Hier wird Gottes Taktik beschrieben. Sie scheint für einen normalen Menschen unlogisch zu sein, menschlich gesehen sogar lächerlich. Aber wir sehen das als demütiges Verhalten

und vollen Gehorsam Gott gegenüber. Nur die genaue Befolgung der Anweisungen Gottes brachte die Mauern zum Einsturz und somit den Sieg.

Auch weiterhin lesen wir über zahlreiche Siege der Israeliten, die ihnen zufielen, weil sie sich immer an die Anweisungen Gottes hielten. Daran erkannten die Einwohner des Landes, dass Gott selbst sein Volk im Kampf zum Erfolg führte, manchmal sogar mit einer geringen Anzahl von Kriegerern.

## DER GEHORSAM GOTTES FÜHRTE ZUM SIEG ÜBER DIE UNZUGÄNGLICHE FESTUNG JERICO

Aber was geschah, als die großen Sieger in das Städtchen Ai kamen, das ihnen im Vergleich zu Jericho nur als ein „kleines Hindernis“ erschien? Hier erlitt das Volk eine schwere Niederlage. „[...] Israel hat seinen Feinden den Rücken zugewandt.“ (**Jos. 7,8**)

Warum? Weil sie Gott nicht gehorchten. Sie wurden gewarnt: „Allein hütet euch vor dem Gebannten und lasst euch nicht gelüsten, etwas von dem Gebannten zu nehmen und das Lager Israels in Bann und Unglück zu bringen.“ (**Jos. 6,18**)

Der Herr sagte, alles in Jericho sei dem Fluch unterworfen, d.h. alles hätte vernichtet werden sollen, außer den wertvollsten Dingen, die dem Herrn geheiligt sein sollten. Aber ein Mann namens Achan, was übersetzt „verwirrt“ heißt, hörte nicht auf Gottes Verbot, nahm Kleider, Silber und Gold und schadete somit nicht nur seiner Familie, sondern brachte das ganze Volk in Bedrängnis. (**Jos.7,24-25**)

Der Gehorsam Gottes führte zum Sieg über die unzugängliche Festung Jericho, der Ungehorsam zur Niederlage und Beschämung.

Der HERR selbst wohnte im Lager sei-

nes Volkes, deshalb sollten auch sie alle geheiligt leben. Die Sünde eines Kriegers verunreinigte das ganze Lager, wodurch das Verhältnis der Israeliten zu ihrem Herrn belastet war.

Achan missachtete den Willen Gottes, nahm die „Beute“, die eigentlich Gott gehörte und versteckte alles in seinem Zelt. Nach außen erschien alles korrekt und war vor aller Augen verborgen, aber Achan selbst bekam eine falsche Sicht von Gott. Er dachte, er könne seinen Diebstahl auch vor Gott verheimlichen. Aber die Bibel macht uns deutlich: „Es gibt kein Geschöpf, das vor ihm verborgen ist, sondern alles ist bloß und aufgedeckt vor den Augen Gottes, dem wir Rechenschaft geben müssen.“ (**Hebr. 4,13**)

Obwohl Josua noch am Abend alle warnte, dass der HERR den Schuldigen finden wird, bekannte Achan sich nicht zu seiner Schuld, bis seine Sünde vor allem Volk offenbar wurde.

Da forderte Josua Achan auf, seine Sünde zu bekennen und dem Herrn die Ehre zu geben. „Mein Sohn, gib dem HERRN, dem Gott Israels, die Ehre und bekenne es ihm und sage mir, was du getan hast. Verberge es nicht.“ (**Jos. 7,19**)

## DAS WORT GOTTES LEHRT UNS NIEMALS DIE GEFAHR ZU UNTERSCHÄTZEN, WELCHEN SCHADEN EIN MENSCH AUSLÖSEN KANN, DER GOTT UNGEHORSAM IST.

Das Wort Gottes lehrt uns, niemals die Gefahr zu unterschätzen, welchen Schaden ein Mensch auslösen kann, der Gott ungehorsam ist. Im Hebräerbrief heißt es: „[...] und seht darauf, dass nicht jemand Gottes Gnade versäume; dass nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse und Unfrieden anrichte und viele durch sie unrein werden.“ (**Hebr. 12,15**)



Ich bin der Meinung, dass der Herr nicht nur durch das Singen von Psalmen geehrt wird, sondern vor allem, wenn die Gläubigen ihre Sünden bekennen.

---

### **DER HERR WIRD NICHT NUR DURCH DAS SINGEN VON PSALMEN GEEHRT, SONDERN AUCH WENN DIE GLÄUBIGEN IHRE SÜNDEN BEKENNEN.**

---

Du denkst jetzt vielleicht, was hat diese Geschichte mit mir zu tun? Ich bin ein wahrer Christ, besuche jeden Sonntag die Gemeinde, bete und lese die Bibel. Ich eigne mir nichts Unrechtes an, also betrifft mich das alles nicht.

Aber stellen wir uns einmal die Frage: Was ist in meinem „Zelt“ versteckt, das ich vor fremden Augen verberge und sogar vor Gott versuche zu verheimlichen? Wiederholt man dadurch nicht Achans Fehler, obwohl man weiß, wie schlimm es endete?

DAS VERBERGEN von Schuld ist das Problem des modernen Christentums. Leider lehnen die Menschen vieles ab, was Gott will und ziehen das vor, was ihren Geschmacksrichtungen und Vorlieben am meisten entspricht. Stolz, Bitterkeit, Lüge, Heuchelei, unreine Gedanken — das sind alles Dinge, die nach außen hin nicht sichtbar sind, dich aber von innen zerstören.

Sünde beginnt oft schon mit der Betrachtung dessen, was zu Ungehorsam führt. Um die Sünde zu vermeiden, darf man sich gar nicht mit ihr befassen. Jesus sagt: „Wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.“ (Mt. 5,28) Das heißt, wenn du nicht Ehe brechen willst, solltest du nach Hiob „einen Bund mit deinen Augen machen.“ (Hiob 31,1)

Salomo gibt einen Ratschlag: „Sieh den Wein nicht an, wie er so rot ist und im Glas so schön funkelt: Er geht glatt ein, aber danach beißt er wie eine Schlange und sticht wie eine Otter.“ (Spr. 23,31-32) Wer seine Alkoholsucht überwinden will, sollte nicht die Weinregale im Supermarkt betrachten. Der Feind lockt und ver-

führt leicht zur Sünde, aber man sollte die Konsequenzen bedenken, wie sich das Trinken und andere Sünden auf sich selbst und andere Menschen auswirken, vor allem auf die Angehörigen. Wegen Achans Sünde starb die ganze Familie.

„Offenkundig sind aber die Werke des Fleisches als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Saufen, Fressen und dergleichen. Davon habe ich euch vorausgesagt und sage noch einmal voraus: Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben.“ (Gal. 5,19-21)

Es beginnt immer mit der Entscheidung: lügen oder die Wahrheit sagen? Über andere lästern oder eigene Fehler sehen? Sich in sexuelle Begierden begeben oder die Hurerei fliehen?

Falsche Entscheidungen führen immer zur Sünde. Man wird schnell zornig, mürrisch, gereizt. Alles findet man schlecht: die Geschwister in der Gemeinde sind nicht mehr wie sie waren, der Mann ist böse, die Frau furchtbar. Früher liebten sie sich und hatten sich Treue in guten wie in schlechten Zeiten geschworen, jetzt hassen sie sich.

---

### **DAS VERBERGEN VON SCHULD IST DAS PROBLEM DES MODERNEN CHRISTENTUMS.**

---

#### **Warum ist das so?**

Weil man die Sünden verbirgt. Es sei doch nichts Schlimmes, wenn man auf die Frage „Wie geht's?“ antwortet: „Gott sei Dank, alles ist gut,“ obwohl das nicht stimmt. Also ist es eine Lüge, eine verborgene Sünde.

Liebe Geschwister, betrübt nicht den Heiligen Geist in euch, sonst zieht er sich zurück. Dann kann man viel fasten, im Gebet stehen und trotzdem keine Kraft bekommen, dem Feind zu widerstehen. Es ist nur noch ein frommer Schein vorhanden.

„Jesus sprach zu den Jüngern: Es ist unmöglich, dass keine Verführungen

kommen, aber weh dem, durch den sie kommen.“ (Lk. 17,1) Versuchung an sich ist noch keine Sünde. Mit einer Versuchung will der Feind dich zum Sündigen verführen, aber die Entscheidung liegt immer bei dir. Du kannst dich verführen lassen und die Sünde verbergen, aber früher oder später wird sie dein Leben zerstören. Oder du widerstehst mit Gottes Hilfe der Versuchung und besiegst die Sünde.

In der Schrift findet sich oft der Gedanke, dass die Sünden einzelner Menschen das Leben von vielen zerstören. Die Gläubigen versuchen auch in Niederlagen nicht zu verzweifeln, sondern das Angesicht Gottes jederzeit zu suchen, denn nur Er kann einen Ausweg aus dieser Situation zeigen.

---

### **DIE SÜNDE BEGINNT OFT SCHON MIT DER BETRACHTUNG DESSEN, WAS ZU UNGEHORSAM FÜHRT**

---

„Seid nüchtern und wacht! Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann; dem widersteht fest im Glauben, in dem Wissen, dass sich die gleichen Leiden erfüllen an eurer Bruderschaft, die in der Welt ist.“ (1.Petr. 5,8-9)

*In Liebe und Gebet,  
Euer Bruder in Christus  
Andrey Petrutschenko*



## WÄHREND DES GEBETS EINE ANTWORT BEKOMMEN

Ich grüße Euch, liebe Gemeinde Gottes, liebes Volk Gottes!

„Darum sage ich euch: Alles, was ihr betet und bittet, glaubt nur, dass ihr's empfangt, so wird's euch zuteilwerden.“ (Mk. 11,24)

Diese Worte Jesu besagen, wie wichtig es ist, für seine nicht gläubigen Freunde, Familie und Angehörigen zu beten. Mein Name ist Artjom Zelenskij, ich bin ein Diener in der christlichen Gemeinde „Fels der Rettung“ in Kiev und ich möchte euch eines der Erlebnisse mit Gott in meinem Leben mitteilen: Ich war einst tief in Drogen-, Alkohol- und anderen Abhängigkeiten gefangen, die mein Leben kontrollierten und natürlich hatte ich Freunde, mit denen ich Drogen nahm. Eines Tages kam die Zeit, als mich der Herr Jesus Christus aus Gnade gerettet und von jeder Sünde befreit hat! Dabei war ich nicht gleichgültig gegenüber meinen Unglückskollegen und fing an, für sie zu beten. Irgendwann machte Gott mir klar, dass zwei meiner Freunde gerettet werden würden und Gott zeigte sie mir **sogar visuell als gerettete, freie und verwandelte Menschen**. Ich glaubte es ehrlich und betete weiter für sie. In einem Prozess, der vier Jahre dauerte, rief mich einer von ihnen

(sein Name ist Artjom Efremov) regelmäßig an und verspottete mich sogar oft, weil ich ein Gläubiger geworden sei, aber ich erzählte ihm von meinem Glauben an Christus und betete vier Jahre lang für ihn. Gott führte es so, dass Artjom nach Kiev kam, in die Stadt, wo auch ich lebe. Die Umstände seines Lebens in dieser Stadt wurden so schlimm, dass er mich um Hilfe bitten musste. Er rief er mich an und sagte, „Nimm mich zu dir, mir geht es sehr schlecht. Ich kann so nicht weiterleben.“

Ich verstehe, dass Gott durch Gebete diese schwierigen Umstände in Artjoms Leben zugelassen hat, um ihn zu retten. Natürlich reagierte ich mit Freude auf seine Bitte und wir nahmen ihn in ein Rehabilitationsprogramm auf, wo er sich erfolgreich als Person erholte, von verschiedenen Abhängigkeiten befreit wurde und begann, Gott zu dienen! Heute ist Artjom ein Missionar unserer Gemeinde und mehrere Menschen haben durch ihn das Evangelium gehört und Erlösung bekommen. Ich glaube, dass dies nur der Anfang seines Weges ist und viele andere durch seinen Dienst Hoffnung bekommen werden. Ich will unseren Herrn Jesus Christus verherrlichen, der durch das Gebet heiliger Menschen diejenigen rettet und ver-

ändert, für die es menschlich gesehen keine Hoffnung gibt.

Liebe Freunde, Brüder und Schwestern, ich ermutige euch, für diejenigen zu beten, die euch etwas bedeuten. Gott will, dass alle Menschen gerettet werden!

Bringt eure Freunde und Verwandten in den Händen des Gebets zu dem, der liebt, wartet und seine Hand zu allen Bedürftigen ausbreitet!

„Und es kamen einige, die brachten zu ihm einen Gelähmten, von vierten getragen. Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, gruben es auf und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“ (Mk. 2,3-5)

Gottes Segen sei mit euch!

In Liebe, euer Bruder im Herrn,

Artjom  
Zelenskij,  
Kiev



## DIE ÜBERNATÜRLICHE LIEBE GOTTES

Ich begrüße euch liebe Freunde, liebe Gemeinde! Im Herbst 2020 bin ich aus Deutschland in die Ukraine zurückgekehrt. Ich hatte starkes Heimweh nach meiner Gemeinde, nach für mich wertvollen und nahen Menschen. Einerseits habe ich die Freude des Wiedersehens mit den Geschwistern erlebt, aber andererseits ist mir auch der Abschied von den neuen Freunden schwer gefallen. Immerhin war ich neun Monate in Deutschland und habe in dieser Zeit die Gemeinde Gottes und Freunde in Heilbronn lieb gewonnen. Der Wechsel des Landes hat mei-

nen inneren Zustand sehr beeinflusst, ich fühlte mich, als ob ich von meiner Mutter entrissen wurde. Ich dachte über Apostel Paulus nach, über seine Fähigkeit in verschiedenen Situationen des Lebens und in verschiedenen Ortschaften verwurzelt und fest im Glauben zu sein. Er stellte sich immer neue Ziele. Dabei blieb seine „innere Welt“ stabil.

Mein Gebet war: „Ich brauche die Liebe Gottes“. Ich wünschte erneut den Zustand der ersten Liebe zu erleben. Ich brauchte Seine übernatürliche Anwesenheit, sodass die äußerli-

chen Umstände keinen Einfluss mehr auf mich haben könnten, sodass die Überzeugung, dass ich nur Gott gehöre, mich so stark erfüllt, dass ich die ganze Welt umarmen möchte.

Was ich danach erlebte, hatte mit meinen Plänen überhaupt nichts zu tun. Ich habe mich entschieden, mich in einem unserer Zentren niederzulassen und wurde infolgedessen dort zum Leiter. Ich begann, die anderen Zentren als Gast mit dem Ziel zu besuchen, die Rehabilitanden zu ermutigen, ihnen das Wort Gottes und mein Zeugnis mitzuteilen. Das Haus, in >>



dem ich jetzt lebe, war für die Leute gedacht, die den Rehabilitationskurs durchgegangen und abgeschlossen haben und nun auf dem Weg waren, ein selbständiges Leben zu führen. Im Haus befanden sich einige solche Personen. Im Gespräch mit dem Pastor entschieden wir, in das Haus neue Rehabilitanden einzuladen, Menschen, die Hilfe brauchen. Wir begannen gezielt dafür zu beten, dass Gott beginnt, die richtigen Menschen in dieses Haus zu bringen. Lange musste man nicht warten. Bald klingelte das Telefon und mich bat ein Mann, der sich in Problemen befand, um Hilfe. Am nächsten Tag begegnete ich ihm am Busbahnhof der Stadt Kiev und brachte ihn in das Reha-Zentrum. Ich habe ihm die Regeln des Zentrums nahegebracht und erklärte ihm, dass er der erste Rehabilitand sei.

Er wusste nichts von Gott, aber er hatte einen großen Wunsch, mit der Drogensucht aufzuhören und die kriminelle Lebensweise für immer zu beenden. Ich hatte einen starken Glauben, dass Gott ihm helfen kann, denn er hat mir auch einmal geholfen. Ein paar Tage später verschlechterte sich sein Zustand und er kam zu mir und sagte, wir seien gute Jungs und er will wirklich glauben, dass Gott ihm helfen kann, aber er schafft es nicht. Er entschied sich, die letzte Nacht im Zentrum zu verbringen und wenn sich nichts ändert, nach Hause zu gehen. Aus Erfahrung wusste ich, dass ein

böser Geist dahintersteckt. Mir kamen die Worte Jesu in den Sinn, dass solche Geister durch Fasten und Gebet vertrieben werden können (vgl. Mt. 13,21).

Wir haben beschlossen, für diese Seele zu kämpfen. Später sagte er, dass ihn das sehr berührt hatte. Die Menschen, die er nicht kannte, beschlossen für ihn zu fasten. Er nannte es „hungern, um ihm zu helfen“. Gott ließ nicht auf sich warten. Sein Zustand begann sich zu verbessern, der Wunsch nach Drogen und Rauchen ist verschwunden und er blieb bei uns! Am nächsten Tag ging er in der Versammlung nach vorne und tat Buße. Gott sei Dank! Als seine Mutter anrief und fragte, wie es ihm gehe, bat er bei ihr um Verzeihung und weinte sehr. Auf die Frage, ob er zurückkomme, antwortete er, dass er sein Zuhause gefunden hat und nun im Rehabilitationszentrum bleiben werde. In den folgenden Tagen habe ich ihn beobachtet. Er veränderte sich völlig, sein Gesicht strahlte, er freute sich über das Leben und sang andauernd Loblieder. Es war eine Freude zu sehen, wie die Begegnung mit Gott ihn so stark gemacht hat.

Dieses Erlebnis begann, so wie ich auch vorher betete, mich in meine erste Liebe zu Gott zurückzusetzen. Es rührte mich zu Tränen und ich dankte Gott, dass ich Zeuge seiner Gegenwart im Leben anderer Menschen sein kann. **Da erinnerte ich**

**mich, dass ich Gott gebeten hatte, die ersten Gefühle seiner Liebe zu erleben.** In diesem Moment entzündete sich wieder ein Feuer in meinem Herzen und die kindliche Freude erfüllte mich mit einer neuen Welle. Von Tag zu Tag erlebte ich diesen Zustand und sah zu, wie sich das Leben dieses Mannes veränderte. **So hat Gott mein Herz wieder geheilt.**

Er hat mir auch gezeigt, wie wichtig es ist, für die Seelen der Menschen zu kämpfen, denn wir sind die Gemeinde Jesu und wir haben Seine Macht. Ich bin sehr froh, dass ich ein Teil und Zeuge des großen Werkes Gottes auf Erden sein kann. Die neue Geburt, die Gott in uns bewirkt, ist das größte Wunder, das im Leben eines Menschen passieren kann. Seine Liebe ist groß. Nur sie kann übernatürliche Wunder in unserem Leben vollbringen! Ehre und Lob sei Gott. Ich wünsche auch den Lesern dieses Artikels Gottes Segen!

*In Liebe, euer Bruder in Gott,  
Artjom Efremov*



## ARBEIT MIT KINDERN IN KIEV

Durch unsere Partnergemeinde in Kiev werden seit zwei Jahren notleidende Menschen auf der Straße mit Essen versorgt. Im Fokus steht die Hilfe für besonders bedürftige Menschen und Kinder. Es werden etwa 12 Familien besucht und versorgt. Im Durchschnitt kommen 25 Kinder aus benachteiligten Familien zur Gemeinde. Einige Eltern von die-



sen Kindern kommen zu den Hauskreisen. Gott hilft uns sie nicht nur mit natürlicher Speise zu versorgen, sondern ihnen auch geistliche Speise anzubieten.



## HEILUNG BEI DER TAUFE

„Heile du mich, Herr, so werde ich heil. Hilf du mir, so ist mir geholfen. Denn du bist mein Ruhm.“ *Jeremia 17,14*

Seit 3 Jahren litt ich unter der Hautkrankheit „Psoriasis“. Am ganzen Körper bekam ich Flecken und an bestimmten Stellen starke „Schuppenflechte“. Diese Krankheit plagte mich zunehmend, so dass ich täglich mehrere Stunden damit verbrachte, die geschädigten Stellen mit Creme einzuschmieren. Außer, dass ich davon rote Flecken bekam, brachte mir sie jedoch keine Heilung!

Dann probierte ich eine Creme nach dem anderen aus, doch es zeigte keine Wirkung. Ich bekam viele Empfehlungen von verschiedenen Personen und probierte sie aus. Ein Versuch war es ja wert, dachte ich. Ich stellte meine Ernährung um, flog ans Mittelmeer, um eine Salzwasserkur zu machen, doch diese Hautkrankheit wurde ich nicht los. Ich verstand, dass ich damit leben müsse. In den Sommermonaten war es für mich am schlimmsten. Ich musste mich so anziehen, dass man es nicht sehen konnte, um nicht darauf angesprochen zu werden. Als unser himmlischer Papa mich im Herzen berührte, ich unseren Herrn Jesus Christus in mein Herz aufnahm, da fiel mir der

Schleier von meinen Augen und mit voller Begeisterung und Freude wollte ich mich taufen lassen. Gemeinsam mit meinem Mann und unserer 11-jährigen Tochter wurden wir in einem Fluss getauft.

Vor der Taufe trafen wir uns mit dem Gemeindeleiter und er lehrte uns sehr viel über unseren Herrn Jesus Christus. Wir hatten ein Bekehrungsgebet, das mich total im Herzen ergriff und ich begann es zu verinnerlichen. Nun verstand ich, dass Jesus mich heilen kann.

Also begann ich zu beten: „Herr, vergib mir meine Sünden, mit deiner Hilfe möchte ich ein neues Leben beginnen. Mach du bitte aus mir einen vollkommenen neuen Menschen, komm in mein Herz.“ Bis zu meiner Taufe, während der Taufe und nach meiner Taufe bat ich darum und meinte es in Gedanken sowohl geistlich wie auch physisch.

Denn eins lernte ich: Jesus war zwar kein gelernter Arzt, aber er heilte viele, viele Menschen. So übergab ich meine Hautkrankheit an unseren Herrn Jesus Christus und bat ihn, mich zu heilen. Ich benutzte keinerlei Creme mehr; mein Arzt, mein Medikament sollte unser Herr sein. Die Taufe sollte

aus mir einen ganz neuen Menschen machen, dazu war ich fest entschlossen, denn es heißt: „Alle eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für euch.“ (*1.Petrus 5,7*)

Es verging eine Woche, zwei Wochen, ein Monat. Nach dem 2. Monat sah ich die ersten Besserungen. Im 3. Monat verschwanden die Hautflecken an den Armen und am Oberkörper. Die Narbe blieb zu meiner Erinnerung und Zeugnis für die Heilung durch unseren Herrn.

O Herr ich danke Dir, dass ich ein Zeugnis Deines lebendigen Daseins sein darf, für die Heilung und dafür, dass Du mich zu Dir gezogen und mich zu Deinem Kind gemacht hast. Jeder, der meine Hautkrankheit kannte, sah es mit eigenen Augen und nun sieht jeder die Heilung. In Jesu Namen, Amen.

*Halime Marković, Neckarsulm*



## GEHEILT VON KRAMPFADERN

„Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ (*2.Kor. 5,17*)

Ich will unserem teuren Heiland Jesus Christus für seine große Liebe und Barmherzigkeit danken. Er war mein ganzes Leben nicht fern von mir, doch die letzten Jahre hat er mich immer wieder berührt und zu sich gezogen. Ich bekehrte mich und bat bei Jesus um Vergebung meiner Sünden, ich bat auch, er möchte mich doch annehmen und zu Gottes Kind machen. Er hat mir alles vergeben und gab mir große Freude in der Bibel zu lesen und seine Gegenwart zu suchen.

Im August 2019 ließ ich mich biblisch

taufen. Es war eine unbeschreibliche Freude, als mein Bruder und ich den Bund mit unserem Herrn Jesus in der Taufe geschlossen haben. Doch Gott hat nicht nur meine Seele geheilt und aus mir eine neue Schöpfung gemacht, er hat mich auch von meinem Leiden an den Füßen geheilt. Nach der Taufe hat er auch meine Krampfadern geheilt.

Nach vielen Jahren meines Leidens an den Beinen wollten mich die Ärzte nur operieren. Aber ich wollte es nicht und als ich Jesus in meinem Herzen aufnahm, habe ich mich sehr gefreut. Dann bekam ich den Gedanken: bete und Jesus hilft dir. Du musst nur fest glauben und ihm vertrauen. Ich folgte dem Gedanken und tat das, was der

Heilige Geist mir sagte.

Ich bat Jesus über längere Zeit, er möchte auch meine Beine heilen. Jesus hat mein Gebet erhört und hat mich von meinen Schmerzen befreit. Ich spüre keine Schmerzen mehr in den Beinen, das ist ein Wunder Gottes. Ich bin meinem Herrn jeden Tag dankbar für die Gnade, die Er mir gibt. Durch diese Heilung sehe ich, wie uns der Heiland liebt, Seine Führungen sind wunderbar. Gott hat mich geheilt. Ich spürte nicht nur eine Erleichterung, ich brauche die speziellen Strümpfe nicht mehr und ich will es jedem sagen: Jesus ist auch heute derselbe, wie er in seiner Erdenzeit war. Jesus heilt auch heute! Amen.

*Lili Fries, Hamburg*

## VOM „-“ ZUM „+“

Gottes Wege sind manchmal unerklärlich und wir verstehen nicht, warum die Dinge so passieren wie sie passieren.

Mein Leben begann im schönen Südamerika, genauer gesagt in Peru. Aber so schön wie man es sich vielleicht vorstellt war es nicht. Ich wuchs auf einem Müllberg in den Favelas von Lima der Hauptstadt Perus auf. Meine Eltern, meine jüngere Schwester, meine Oma und ich lebten zusammen in einer Wellblechhütte, die von jedem Sturm umgeblasen und von uns immer wieder aufs Neue aufgebaut werden musste. Unser Alltag bestand darin, auf dem Müllberg oder in den Müllleimern an Restaurants oder in der Öffentlichkeit nach Essen zu suchen. Ich war zu dieser Zeit, von der ich gerade erzähle und an die ich mich zurückerinnern kann, so ungefähr 5 Jahre alt. Mein Vater war leider, wie so viele Männer in den Favelas, die keine Arbeit hatten, vom Alkohol gefangen. Er behandelte uns als Familie schlecht. Somit zog meine Mutter einen Schlussstrich mit ihm und verließ ihn, mit uns Kindern und unserer Oma. Ab diesem Zeitpunkt habe ich meinen Vater bis zum heutigen Tag nie mehr gesehen.

Dann gab es eines Tages zwischen meiner Mutter und Oma einen heftigen Streit, ich kann mich nicht mehr erinnern aus welchem Grund. Es eskalierte so sehr, dass auch meine Mutter mit meiner Oma nicht mehr zusammenleben konnte und ihre Wege sich trennten. Ich wollte meine Oma nicht allein lassen und entschied mich, bei ihr zu bleiben, wollte aber gleichzeitig meine jüngere Schwester mit zu mir nehmen. Doch meine Mutter ließ das nicht zu und nahm meine Schwester mit sich, so zog ich allein mit meiner Oma los. Seit diesem Tag habe ich meine Schwester und Mutter bis heute nicht mehr gesehen. Meine Oma und ich liefen wahllos in der Großstadt Lima und Umgebung umher, schliefen mal hier, mal dort in einer Ecke an den Straßen oder in irgendeiner Hütte, die wir fanden.

Eines Tages, meine Oma und ich waren mal wieder in Lima unterwegs und

suchten nach etwas Essbarem, sagte sie plötzlich zu mir, ich solle hier an der Straßenecke auf sie warten, denn sie müsse kurz auf die Toilette. Von diesem Augenblick an habe ich auch meine Oma nie wieder gesehen, sie kam nicht mehr zu mir zurück. Hilflos und ohne jegliche Orientierung, die man so als 5-jähriges Kind hat, irrte ich weinend in den Straßen Limas umher, bis mich die Polizei fand und umgehend mit auf ihr Revier nahm. Es wurde eine Vermisstenanzeige von mir in der Zeitung geschaltet, aber niemand meldete sich. Somit wurde ich in ein Kinderheim der Stadt gebracht. In diesem Kinderheim fühlte ich mich gar nicht wohl und so schmiedete ich mit anderen Kindern einen Plan (wie gesagt mit 5 Jahren), wie wir aus diesem Heim am besten verschwinden könnten. Eines Nachts kletterten ein paar Kinder und ich über die Mauern, sie waren voll gespickt mit Glasscherben und spitzen Gegenständen. Aber irgendwie haben wir es geschafft und so konnte ich aus diesem Heim abhauen. Doch ein paar Tage später wurde ich wieder von der Polizei aufgefasst, diesmal kam ich in ein anderes Kinderheim. Dort gefiel es mir sehr gut und ich fühlte mich wohl.

### WIR LEBTEN IN EINER WELLBLECHHÜTTE, DIE VON JEDEM STURM UMGEBLASEN UND VON UNS IMMER WIEDER AUF NEUE AUFGEBAUT WERDEN MUSSTE.

Nach schätzungsweise einem Jahr kam eine Heimleiterin auf mich zu und sagte mir: „Stella, du darfst für eine Woche bei einem Ehepaar wohnen.“ Ich wusste mit meinen 6 Jahren nichts so recht damit anzufangen, aber ich ging mit diesem Ehepaar mit. Es gefiel mir bei ihnen sehr und ich fühlte mich von Anfang an irgendwie geborgen, obwohl wir uns sprachlich nicht so gut verstanden (sie waren Italiener). Die Trennung von ihnen nach den 10 Tagen fiel mir schwer, ich hatte sie irgendwie ins Herz geschlossen. Nach ungefähr einem weiteren Jahr (viel Bürokratie und anderen Schwierigkei-

ten für das Ehepaar) erfuhr ich dann, dass sie mich adoptieren und mit nach Deutschland nehmen wollten. Es war für mich ein so schöner Tag, als ich davon erfuhr und freute mich riesig.

So kam ich mit 7 Jahren nach Deutschland und hatte auf einmal alles!! Ein eigenes Bett, richtige Kleidung und Schuhe, ein Dach über dem Kopf, genügend zu essen, usw. (ich nahm manchmal heimlich ein Würstchen oder Brötchen vom Esstisch mit zu mir ins Kinderzimmer und versteckte es unter dem Kopfkissen, für den Fall dass ich nichts mehr bekommen sollte.)

Nachdem ich die Vorschule besucht hatte, um auch die deutsche Sprache zu lernen, wurde ich mit 8 Jahren eingeschult. Ich habe meinen Schulabschluss gemacht und danach eine Konditorlehre absolviert. Dabei lernte ich meinen jetzigen Mann kennen. Heute habe ich zwei gesunde Kinder und einen lieben Mann. Ich liebe sie so sehr und bin Gott unendlich dankbar, wie er mein Leben bis hierher geführt und geleitet hat und möchte ihm von ganzem Herzen loben. Er ist so groß und wunderbar. Daher meine Überschrift vom **minus** zum **plus**.

Ich möchte dich und euch mit meiner Geschichte ermutigen, an Gott dran zu bleiben und sich nicht von den Umständen entmutigen zu lassen, auch wenn es im Leben mal nicht so läuft wie wir es uns vorgestellt haben. Er hat einen perfekten Plan für unser Leben! Ich wünsche dir und euch, die ihr meinen Artikel gelesen habt, Gottes überreichen Segen, Seine Führung und Seinen Frieden im Herzen. Er liebt dich unendlich.

Diesen Bibelvers möchte ich dir und euch noch mitgeben:

**„Der Herr, dein Gott, geht selbst mit dir; er wird dich nicht aufgeben noch dich verlassen!“** 5.Mose 31,6

Stella Laukhuf,  
Neckarsulm



## „I SEE THE CHURCH!“ – „ICH SEHE DIE GEMEINDE!“

### **D. S. Warner – Es ist Gottes Gemeinde!**

Der junge Mann kniete am Waldesrand und betete. Er liebte es, in der Natur ganz allein zu sein. Regelmäßig ritt er hierher in den Wald, um in der Stille vor Gott zu sein. Oft schon schenkte ihm Gott hier neue und tiefere Einsichten in sein Wort. Heute war das Herz dieses jungen Mannes besonders unruhig. Er litt unter der Zerrissenheit der Christenheit in den Vereinigten Staaten. Wie kann Gottes Einheit wieder neu in ihrer Schönheit und Einheit erstrahlen? Während seines Gebets schenkt Gott ihm Licht: Einheit kann nur auf dem Boden der Heiligkeit gedeihen, niemals auf sektiererischem Boden! Für den jungen Mann war es von nun an klar: Ich möchte alle menschlichen Ketten ablegen und mich ganz vom Geist Gottes leiten lassen. Ein Tag, der den Anfang einer neuen Gemeindebewegung markiert. Wer war dieser Mann? Daniel Sidney Warner.

### **WIE KANN GOTTES GEMEINDE WIEDER NEU IN IHRER SCHÖNHEIT UND EINHEIT ERSTRAHLEN?**

### **D. S. Warner – der Mann der ersten Stunde**

Er wurde im Jahr 1842 im amerikanischen Bundesstaat Ohio geboren. Er war das fünfte von sechs Kindern. Während des amerikanischen Bürgerkriegs kämpfte er freiwillig für die Union und ermöglichte es damit seinem Bruder Joseph Warner bei seiner Familie zu bleiben. Warner besuchte mit 23 Jahren das Oberlin College für eine nur kurze Zeit. Das Oberlin College war durch den Erweckungsprediger Charles Finney bekannt geworden, der dort unterrichtet hat. Am Ostersonntag des Jahres 1867 hielt Warner seine erste Predigt bei einer Methodist Episcopal Church. Im Oktober des gleichen Jahres heiratete er Tamzen Ann Kerr, die jedoch im Mai 1872 nach der Geburt ihrer toten geborenen Drillinge verstarb. Bald danach heiratet er Sarah.

Früh kam Warner zum Glauben an Christus. Er schloss sich der Winebrenner Church of God an. Seine besondere Liebe galt der biblischen Lehre über die Heiligung. Im Winter 1878 wurde er jedoch von der Winebrenner Church of God ausgeschlossen, da er nach ihrer Ansicht in

seiner Vorstellung von Heiligung zu extrem erschien. Er suchte Gemeinschaft mit den Mennoniten und der Heilsarmee, litt aber immer mehr unter der damaligen Zersplitterung der Gemeindeflandschaft in den Vereinigten Staaten. Daraufhin kam er immer mehr zu dieser Einsicht:

*Auf sektiererischem Boden kann niemals die Einheit der Gemeinde zum Blühen gelangen. Nur auf dem Boden der Heiligkeit kann unter Gottes Kindern Einheit entstehen. Heiligkeit und Einheit gehören zusammen.*

Mit dieser Botschaft entstand eine neue Gemeindebewegung. Die Bewegung der Gemeinde Gottes – weltweit heute bekannt als Church of God, Anderson, Ind. USA.

### **Der Weg zur Einheit der Gläubigen**

Da D. S. Warner von der im 18. Jahrhundert von John Wesley ausgegangenen Heiligungsbewegung geprägt war, glaubte er, dass um diese Einheit zu erreichen, eine zweite Reinigung – ein „Zweites Gnadenwerk“ – im Leben eines Kindes Gottes stattfinden müsse. Die Reinigung von den fleischlichen Trieben, die uns immer wieder das Erleben der brüderlichen Einheit rauben wollen. Neid, Eifersucht, Hochmut, frommer Stolz, Pharisäertum; von all dem müssten die Christen gereinigt werden, damit sie mit der Liebe Gottes gefüllt, alle zu einem Leib verbunden sind. Warner brachte diese Vision und Hoffnung in vielen seinen Liedern zum Ausdruck. Bekannt geworden sind Liedstrophen wie diese: „Oh Brüder, nur die voll'ge Lieb vereint uns fest in Jesus. Ein Herz, ein Geist und nur ein Trieb erhalten uns in Jesus!“

Heute wissen wir, dass es mit einer speziellen Erfahrung allein nicht getan ist – vielmehr müssen wir ständig gegen die fleischlichen Triebe ankämpfen, die auch die Einheit unter uns Christen immer wieder stören wollen. Das Sammeln aller Christen hin zu einer Gemeinde bedeutete für Warner das letzte große Werk Gottes, das in der Kirchengeschichte vor Jesu Wiederkunft stattfinden wird. Er sah sich dabei als das von Gott dafür auserwählte Werkzeug. Warner glaubte fest daran, dass Jesus zu seinen Lebtagen erscheinen würde. Heute ist die Bewegung der Gemeinde Gottes über 140 Jahre alt – das hätten die Frauen und Männer der

ersten Stunde niemals erwartet. Sie sprachen vielmehr von der „letzten Reformation“ – die Letzte, weil Christi Kommen kurz bevorstehend geglaubt wurde.

Sie litten unter der Uneinigkeit der Christen und begannen mit viel Freude und Zuversicht die Einheit der Gemeinde unseres Herrn zu betonen. Das Durcheinander der christlichen Gemeinschaften sollte hart bekämpft werden. Warner sprach von babylonischen Zuständen, die man überall dort vorfinde, wo einem die Hände gebunden werden, so dass nicht mehr allen wiedergeborenen Christen die Bruderhand gereicht werden kann. Weiterhin sah man durch die kirchlichen Systeme und Traditionen das freie Wirken des Heiligen Geistes betrübt und blockiert. Sie wollten zurück zur biblischen Freiheit der Kinder Gottes. Nicht mehr an menschlichen Vorschriften und Traditionen gebunden, sondern die Bibel allein ist der Maßstab in allen Fragen des Glaubens und Lebens! Nur der Heilige Geist sollte der Leiter sein. Das Wort „Freiheit“ wurde „groß“ geschrieben: Frei von Trennungsmauern unter Kindern Gottes – frei von menschlichen Herrschern in Gemeinden – frei von Menschensatzungen und Meinungen – frei von unbiblischer Einigung – es war eine Aufbruchsstimmung.

### **„I see the church!“ – „Ich sehe die Gemeinde!“**

Überall wo diese Botschaft von der Einheit aller Kinder Gottes verkündigt wurde, brach Freude auf. In vielen Versammlungen hörte man die Ausrufe: „I see the church!“ – „Ich sehe die Gemeinde!“

### **NUR AUF DEM BODEN DER HEILIGKEIT KANN UNTER GOTTES KINDERN EINHEIT ENTSTEHEN. HEILIGKEIT UND EINHEIT GEHÖREN ZUSAMMEN.**

Endlich war die Sicht wieder frei! Gott hat nur eine Gemeinde und Jesus baut sie gemäß seiner Verheißung! Alle wiedergeborenen Christen weltweit gehören zu ihr. Die Namen der anderen kirchlichen Gemeinschaften sollten verbannt werden. Zurück nur zu dem einen Namen, den wir auch in der Bibel finden: die Gemeinde Gottes! Denn die Gemeinde kommt aus dem Herzen Gottes, sie ist von ihm erdacht und geplant und er allein baut ➤➤

und bewahrt sie! Die Gemeinde gehört unserem Gott!

Es ist Gottes Gemeinde! Christus ist das Haupt der Gemeinde. Er baut seine Gemeinde. Wir können nur anerkennen, was er tut. Wir bauen nicht seine Gemeinde und Er baut nicht unsere Gemeinde, sondern Jesus baut seine Gemeinde und gebraucht uns als seine Werkzeuge in seinem Bauprojekt. Genauso verstanden sich die ersten Pioniere der Gemeinde Gottes: Ihr Anliegen war es nicht, eine neue Gemeindebewegung zu gründen, sondern die bereits bestehende Gemeinde des Herrn in ihrer Einheit wieder sichtbar werden zu lassen. Diese Vision beflügelte die Frauen und Männer der ersten Stunde. Überall wurde gejubelt, man fiel sich in die Arme, endlich war man frei von allen sektiererischen Gebundenheiten. Die Freude war groß über die neu erkannte Wahrheit: Wir sind eins in Christus. Nur in Christus. In Christus sammelt der Herr die Seinen zu seiner Gemeinde.

Somit entstand eine neue schlichte Einheitsbewegung: Die Bewegung der Gemeinde Gottes. Am Anfang wurde sehr stark das Reformierende dieser Bewegung in den Vordergrund gestellt: Reform – zurück zur Bibel! Sie sollte daran erinnern, dass jede Generation Reformation braucht. Immer wieder neu zurück zur Bibel. Die Bewegung der Gemeinde Gottes war eine Bibel- und Einheitsbewegung.

Diese von Gott geschenkte Entdeckung gab D. S. Warner seine starke Motivation.

### **Eine Bewegung im ganzen Land**

Es wurde hierdurch im wahrsten Sinne des Wortes eine Bewegung: Vom Osten bis in den Westen Amerikas sollte diese Botschaft gehört werden. Viele teilten die Sicht mit Warner und somit entstanden schon früh Predigerteams, die in verschiedenen Staaten unterwegs waren. Sie wurden einfach „gospel-workers“ genannt – Evangeliums-Arbeiter. Fast ohne Pause wurde auf Pferdekarren und zu Fuß gereist, gepredigt, geworben.

Überall wo sie hinkamen wurden unter oft primitiven Verhältnissen Gottesdienste durchgeführt. In Scheunen oder im Freien oder in Häusern von Familien, die sich der Bewegung angeschlossen hatten. Vieles geschah aus Spontanität heraus.

Es ging auch sehr kreativ zu. Im Januar und Februar 1894 führte Warner eine *Floating-Bethel* Tour auf dem Ohio River durch. Es handelte sich dabei um ein Haus, das auf einem Floss den Ohio Fluss

entlangfuhr. Eine Art Missionsschiff. An den wichtigsten Ortschaften gingen sie an Land und evangelisierten und luden zu ihrem Schiff „Bethel“ ein. Vor dem Schiff wurde dann gesungen und gepredigt. Auf der *Floating-Bethel* gab es Verteilschriften. So wurden auch Gemeinden entlang dem Ohio-River gegründet. Später ging das Schiff jedoch in Flammen auf. Es wurde nicht wiederaufgebaut.

Wir spüren etwas von der Dynamik und Rührigkeit der ersten Stunde. Andere reisten mit sogenannten Evangeliumskutschen durch die Staaten. Immer mit viel Gesang, mit Verteilaktionen und Predigt. Menschen wurden für Jesus gewonnen.

### **Vorwärts trotz Anfeindung!**

Aber es gab nicht nur Erweckungen und Bekehrungen, sondern leider auch Feindschaft.

Es liegt ein Bericht vor, nach dem D. S. Warner und sein Team einmal im Bundesstaat Mississippi Versammlungen durchführten. Da der Schwerpunkt auf Einheit gelegt wurde, ging es hierbei auch gegen jede Diskriminierung und Ausgrenzung von Afro-Amerikanern! Von Anfang an war es in der Bewegung der Gemeinde Gottes klar, dass auch diese als vollgültige Kinder Gottes anerkannt werden. Die Trennung von Weißen und Schwarzen, die damals in Amerika gelebt und gepflegt wurde, sollte aufgehoben werden.

Doch für einige Bewohner in manchen Ortschaften ging diese Praxis zu weit. Besonders der Ku-Klux-Klan war im Osten Amerikas damals sehr stark.

Aber unermüdlich verkündigten D. S. Warner und andere: Die Einheit aller Kinder Gottes hebt auch die Unterschiede von Hautfarben auf! Viele Afro-Amerikaner bekehrten sich und schlossen sich freudig der Bewegung an. Deshalb wurde der Einsatz in Mississippi von einem Mob heftig gestört. Man schlug zum Beispiel die Fenster des Versammlungshauses ein, warf Stöcke und Steine in die Menschenmenge; es waren schreckliche Momente. Auch D. S. Warner wurde an der Wange getroffen und blutete. Aber als der Mob verschwunden war, wurde weiter gesungen und gepredigt. Man wollte sich nicht einschüchtern lassen. Wussten sie doch: Wir sind auf der Sieger Seite mit Jesus! Am Ende dieses Tages zog sich Warner zurück und verfasste seine Gedanken in einem Lied zusammen. Dieses Lied wird bis heute gesungen. Es stellt uns alle vor die Frage: „Wer will mit dem Heiland leiden? Wer nimmt's Kreuz und trägt's ihm nach?“

Aus der damaligen Situation heraus – können wir diese Liedzeilen heute gut verstehen. Aber das Lied erinnert uns auch daran, dass zu allen Zeiten der Weg der Christus-Nachfolge ein Weg des Leidens ist. Bin ich bereit, für Jesus auch den Weg der Verfolgung zu gehen?

Weiter wurde gesungen, gepredigt und Menschen für die neue Einheitsbewegung gesammelt. Warner rief eine Druckerei ins Leben. Die Zeitschrift „Gospel Trumpet“ - „Evangeliums-Posaune“ - wurde in alle Welt versandt. Er plante eine Weltreise und die Gründung eines internationalen Bibelinstituts. Aber diese Pläne gingen nicht mehr in Erfüllung. Warner verstarb am 12. Dezember 1895 in Grand Junction, Michigan.

### **Einsichten, die weiterhelfen**

Leider gingen mit der Entstehung dieser neuen Gemeindebewegung auch extreme Denkrichtungen einher. Um die Jahrhundertwende lag der Fokus immer mehr auf diese eine spezielle Reformations-Bewegung – als wäre die Gemeinde Gottes nach dieser Vision von D. S. Warner die einzig wahre Gemeinde. Statt Christus im Zentrum, stand mehr die Reformation von D. S. Warner im Fokus. Ihr sollten sich alle Christen anschließen.

In den 20iger Jahren erkannten immer mehr der leitenden Brüder, dass diese Ansicht von Warner nicht in Erfüllung gehen wird. Keine Gemeindebewegung kann für sich in Anspruch nehmen, die Einheit der Gemeinde unseres Herrn allein wiederherstellen zu können. Wir können sie immer nur durch unsere Gemeinden vor Ort stückweise sichtbar werden lassen. Gottes Gemeinde ist immer viel größer als unsere Ortsgemeinden. Die Einheit der Gemeinde ist das Geschenk und die Schöpfung des Heiligen Geistes. Jesus Christus hat sie durch seinen Tod am Kreuz von Golgatha geschaffen. Jeder, der Christus nachfolgt und durch das vollbrachte Werk Christi von Golgatha Rettung und Annahme bei Gott gefunden hat, gehört bereits zur biblischen Gemeinde Gottes! Unsere Aufgabe ist es, diese Einheit der Christen zu leben, die „Einheit im Geist“ zu bewahren und zu praktizieren. Lasst uns allen wiedergeborenen Christen die Bruderhand reichen und mit Liebe zu allen Glaubensgeschwistern erfüllt sein, wo immer sie auch sind.

Alle, die zu Christus gehören, bilden die Gemeinde Gottes auf Erden! In Christus eint Gott sein Volk und nicht durch Gemeindegrenzen oder Bewegungen. Lasst uns vielmehr demütig und voller ➤➤

## Fortsetzung von S.13: „I SEE THE CHURCH!“ – „ICH SEHE DIE GEMEINDE!“

Staunen das anerkennen, was Gott in dieser Welt tut.

Diese Sichtweise schenkte der Gemeinde Gottes in den 30iger – 60iger Jahren in den USA viel Segen – wuchs sie doch sehr stark an. Auch wurde schon bald ein Missionsgremium ins Leben gerufen, Missionare ausgesandt, und in weiteren Ländern Gemeinden gegründet. In einigen Städten wurden Missionsheime ins Leben gerufen. Auch die jährlichen „camp-meetings“ – „Lagerversammlungen“ – in Anderson waren für Gemeinschaft und Stärkung der Bewegung unter dem Wort Gottes beliebt.

### Unsere Herausforderungen heute – biblische Maßstäbe im 21. Jahrhundert

Auch heute im 21. Jahrhundert ruft Jesus Menschen zum Kreuz und erkaufte sich seine Gemeinde aus allen Völkern!

**Die Vision von der Einheit aller Gläubigen** war nicht nur eine Vision von D. S. Warner – auch Warner war nur ein kleines Werkzeug in Gottes weltweitem Handeln! Die Vision der Einheit der

Gemeinde entspringt vielmehr aus dem Herzen Gottes. Jesus betete für sie. Jesus starb für sie. Wir dürfen sie leben. In Hingabe, Treue, ja, auch im Kampf gegen alle fleischlichen Neigungen in uns, die diese Einheit immer wieder lähmen wollen. In allem wollen wir frei bleiben von menschlichen Begrenzungen und Einengungen – denn Gottes Volk soll in der Freiheit des Geistes mit Liebe untereinander und zu ihrem gemeinsamen Herrn Jesus Christus zusammenstehen.

Heute schauen wir aus einer historischen Distanz zurück auf die damaligen Aufbrüche um 1880. Es hat sich so vieles verändert. Wir leben in einer globalisierten und digitalen Welt. In einer Welt voller Unruhe und Unsicherheiten. Wir sind nicht mehr von einem festen traditionellen Christentum umgeben. Ganz im Gegenteil: Unsere Zeit ist religiöser als je zuvor, jeder schafft sich seine eigene Religion. Religiöser Pluralismus herrscht überall.

Dennoch: Die Gemeinde Jesu soll Licht auf dem Berg sein. Salz und Licht mitten in der Gesellschaft, in die sie hineingestellt ist. Die Gemeinde lebt ständig in „Babylon“ – in einer Gesellschaft, die von einem anti-christlichen System durchdrungen ist. Unser Auftrag ist aber nicht die Anpassung an diese Welt, noch der Rückzug, sondern die Mission, diese Welt mit der Botschaft des Evangeliums zu durchdringen.

**Weiterhin sind wir berufen zu einem heiligen Leben**, als Gemeinde sollen wir eine Zufluchtsstätte für Gestrandete sein. Wir bekämpfen uns nicht mehr, wenn jemand in einer unwichtigen Frage anders denkt. Wir sollten vielmehr in geschwisterlicher Liebe zusammenstehen, Christus und sein Evangelium hochhalten, um das

Doch die Gemeinde besteht auch aus vielen verschiedenen Gliedern mit unterschiedlichen Gnadengaben. Obwohl unsere Funktionen und Aufgaben unterschiedlich sind, bilden wir doch gemeinsam einen Leib. Wir arbeiten alle in eine Richtung. Wir sollen den Leib aufbauen, ihm dienen, helfen und ihn stärken. Wir stehen nicht in Konkurrenz zueinander, sondern sind verbunden. Wir haben ein Ziel, eine Hoffnung, einen Herrn und einen Glauben, weil Gott uns eins gemacht hat. Paulus betont, dass die vielen Glieder doch nur einen Leib bilden.

Dieser Leib setzt sich zusammen aus Menschen, die zu Jesus Christus gehören. Es gibt nur eine wahre Gemeinde. Das ist die Gemeinde aller wiedergeborenen Christen – egal zu welcher Gruppierung sie

auch gehören mögen. Auf dem gesamten Globus gibt es nur eine Gemeinde des Herrn Jesus. Im Himmel wird nicht nach Baptist, Methodist, Reformierten, Pfingstlern usw. unterschieden. Von diesen Gruppierungen finden wir nichts in der Bibel. Es gibt auf der gesamten Welt nur den einen Leib der Gläubigen.



Wort Gottes versammelt bleiben als Schüler, die gemeinsam die Schrift studieren, aufeinander hören und voneinander lernen. Menschen um uns suchen ein Ort der Liebe, der Sicherheit, der Geborgenheit und der Annahme. Werden wir wie D. S. Warner und lassen wir die Vision von Gemeinde neu aufleben – mitten in einer friedlosen Welt, die nur Heilung in Christus erfahren kann?

Deshalb: Lasst uns mit allen Kindern Gottes zusammenstehen. Der Wind gegen uns Christen wird rauer. Wir brauchen einander. Interne Kleinkriege zerstören nur. Wir sollen in Liebe Rettungsstation in dieser Welt sein und die „Evangeliums-Posaune“ mit Wort und Tat unermüdlich blasen! Jede Gemeinde und jeder Christ an seinem Ort!

**Die Gemeinde des Herrn ist ein Leib, der Leib Christi!** Diese Wahrheit wurde damals wiedererkannt und ausgerufen!

Alles, was zählt, ist die Frage: Bist du von neuem geboren? Bist du ein Nachfolger des Herrn Jesus Christus? Hast du das neue Leben aus Christus angenommen? Darauf kommt es an. Es geht einzig und allein darum, Jesus Christus im Glauben zu folgen und sich dem Wort Gottes zu verpflichten. Dieser eine Leib ist der der Gemeinde der wahren Gläubigen – die Gemeinde Gottes - egal auf welchem Kontinent sie leben, egal welche Hautfarbe sie haben, ganz gleich welchen sozialen Hintergrund sie besitzen: „Denn wir sind ja alle durch einen Geist in einen Leib hinein getauft worden, ob wir Juden sind oder Griechen, Knechte oder Freie, und wir sind alle getränkt worden zu einem Geist“ (1.Korinther 12:13).

Leben wir also unserer Berufung würdig!

Andre Machel,  
Thailand

## „WENN GOTT TÖDLICHE SEUCHEN SCHICKT, ...“

Wir wissen ja, dass Gott von dieser Pandemie weiß und sie zumindest zugelassen hat. Wir Christen befinden uns gemeinsam mit unseren Mitmenschen in einer teilweise anhaltend schwierigen Situation. Ich erlebe aber leider immer wieder, dass auch Christen über die Maßnahmen der Regierung (Obrigkeit) schimpfen und Gebote zum Schutz unseres Nächsten leichtfertig übertreten oder hier sogar empfänglich für Verschwörungstheorien sind.

Dabei lehrt uns die Bibel doch klar, dass wir uns den Gesetzen und der Obrigkeit unterordnen sollen, sofern sie mit dem Glauben vereinbar und keine Sünden sind.

Es ist doch viel mehr unsere Aufgabe, die Verantwortlichen bei diesen Schwierigen Entscheidungen mit unseren Gebeten zu unterstützen. Egal wie sie entscheiden, sie werden immer einen Teil der Bevölkerung gegen sich haben und auch nie alle Teilaspekte der Pandemie berücksichtigen können. Und ich weiß, dass viele endlose Sitzungen bis tief in die Nacht gehen und es sich die Regierung hier nicht einfach macht. Ich vermute auch, dass diese Entscheidungen den Verantwortlichen auch viele schlaflose Nächte bereiten.

Ich bin überzeugt, dass unseren christlichen Aufgaben und Möglichkeiten hier mehrere sind:

- ernstliche Gebetsunterstützung für die Regierung
- ernstliche Gebete für die Bewahrung der Kinder Gottes
- konkrete Hilfe für die Betroffenen in unserem Umfeld. Hier können z.B. Menschen in Quarantäne unterstützt werden, in dem wir für sie einkaufen gehen.
- konkrete Hilfe für Menschen, die Angehörige verloren haben
- Mithilfe bei der Einrichtung von Telefon- und Onlinegottesdiensten
- Freundliche Hinweise an Mitmenschen, die die Infektionsschutzregeln

nicht einhalten

- Vorbild sein und sich an die Verordnungen und Gesetze halten
- Da wo wir wirklich helfen können, zupacken und ggf. auch vertretbare Risiken eingehen (z.B. als Pflegepersonal im Krankenhaus)

Wir Christen sollten einen Perspektivwechsel vornehmen und die Chancen erkennen, die uns die Pandemie bietet:

**„WENN MEIN NÄCHSTER MICH ABER BRAUCHT, SO WILL ICH WEDER ORT NOCH PERSON MEIDEN, SONDERN FREI ZU IHM GEHEN UND HELFEN.“ LUTHER**

- Die Einrichtung von Onlinegottesdiensten wird auch nach der Pandemie einzelnen im Land zerstreuten und kranken Geschwistern zugutekommen. Wir können die Möglichkeit gut für uns nutzen und mehr Menschen erreichen.
- Wir haben eine deutliche Lektion in der Wertschätzung unserer Versammlungen, dem Wert der Gemeinschaft und den Kontakten mit Geschwistern und anderen Menschen bekommen. Nehmen wir sie doch an!

Wir haben eine weitere Lektion erhalten. Der Großteil unseres gewohnten Konsums ist unnötig! In den Lockdownphasen haben wir gesehen, wie wenig Dinge wir wirklich für unser Leben brauchen. Daraus sollten wir Lehren für die Zukunft ziehen. Und wir sollten auch erkennen, dass eine Gesellschaft, in der in fast allen Bereichen immer nur Wachstum gefordert wird, am Ende kollabieren muss.

Als Christen bietet uns die Pandemie oft auch die **Gelegenheit, uns mehr Zeit zum Gebet und Nachdenken über Gottes Wort zu nehmen oder andere auch einfach nur durch einen Anruf zu ermutigen.** Wir sollten nicht vergessen, dass wir Kinder Gottes durch unseren Glauben und unsere Gebete über einen besonderen

„Möglichkeitenraum“ verfügen, den wir nutzen können. Die Bibel weist uns ausdrücklich darauf hin, dass unser Glaube Berge versetzen kann und dass das ernstliche Gebet viel vermag und Gott die Gebete auch erhören wird.

In vorbildlicher Weise hat Martin Luther schon 1527 gesagt, als die Pest in Wittenberg ausbrach:

„Wenn Gott tödliche Seuchen schickt, will ich Gott bitten, gnädig zu sein und der Seuche zu wehren. Dann will ich das Haus räuchern und lüften, Arznei geben und nehmen, Orte meiden, wo man mich nicht braucht, damit ich nicht andere vergifte und anstecke und ihnen durch meine Nachlässigkeit eine Ursache zum Tode werde. Wenn mein Nächster mich aber braucht, so will ich weder Ort noch Person meiden, sondern frei zu ihm gehen und helfen. Siehe, das ist ein gottesfürchtiger Glaube, der nicht tollkühn und dumm und dreist ist und Gott nicht versucht.“

Ingo Müller,  
Berlin



### Anmerkung:

Die Corona-Situation hat die Menschen im Land gespalten. Wir Christen sind, wie Luther es in den oben angeführten Zeilen sagte: einerseits der Regierung gehorsam, andererseits wenn „mein Nächster mich aber braucht, so will ich weder Ort noch Person meiden, sondern frei zu ihm gehen und helfen“, also im Glauben zu handeln und nicht in Angst. Auch im nächsten Schritt, wenn sich ein Teil der Gemeindeglieder impfen lässt und der andere nicht, so wollen wir beide Gruppen gleich annehmen. Wie es in Römer 14,3 steht: „Wer isst, der verachte den nicht, der nicht isst; und wer nicht isst, der richte den nicht, der isst; denn Gott hat ihn angenommen.“ Möge uns Gott ver helfen weise zu sein, denn auch die Corona-Situation vergeht.

Von den Herausgebern

## GOTT IST NUR EIN GEBET VON UNS ENTFERNT

1. Im Kindesalter war ich von Alpträumen geplagt. Meine Oma lehrte mich ein Gute Nacht Gebet. Nachdem ich das Gebet gebetet habe, sind die Alpträume verschwunden.

Obwohl ich Gottes Macht und Kraft im Kindesalter leibhaftig erfahren habe, lebte ich ohne an Gott zu denken, Tag für Tag, 20 Jahre lang. Nachdem zwei meiner besten Freunde bei einem Autounfall ums Leben kamen, glaubte ich gar nicht mehr an Gott. Auch die Gute-Nacht-Gebete (ca.1 Minute) fanden ihr Ende. Sechs Monate praktizierte ich Atheismus, danach begann die Sinnsuche. Über einen kurzen Einblick in den Buddhismus kam ich zur New Age Lehre, in die ich mich die nächsten 10 Jahre begeistert vertiefte. Ich dachte: ich bin Gott, du bist Gott, wir sind alle Götter. So fand meine Suche nach Gott ein Ende, denn ich dachte tatsächlich, ich wüsste alles.

Doch mit 42 Jahren öffnete mir der Herr mit seiner grenzenlosen Gnade und Liebe endlich die Augen.

2. Als meine Frau und Kinder im Urlaub waren, fand ich den Weg zu Jesus Christus. Es wurde mir schnell klar, dass nur ein Leben **MIT** Jesus einen Sinn ergibt. Bis dato lebten wir ohne Gott und die Gespräche über Religionen führten immer zum Streit. Da ich nun unseren Herrn erkannte und versuchte Ihm nachzufolgen, versank ich eine Woche lang in ein tiefes Gebet. Ich betete: „Herr ich liebe Dich aus tiefstem Herzen und kann und will nicht mehr ohne Dich leben. Du weißt, 20 Jahre lang war Religion immer ein Streitthema, damit ist nun Schluss. Kommt es noch

### DARIN ZEIGTE MIR DER HERR WIE HEILIG IHM DIE FAMILIE IST

einmal zum Streit, werde ich meiner Familie Deinetwegen den Rücken kehren. Ist es aber Dein Wille, so öffne meiner Frau und den Kindern die Augen und Herzen, damit auch sie Deine Herrlichkeit erfahren können und wir alle ein sinnerfülltes Leben mit Dir führen können. Amen.“

Plan B stand schon fest. Käme es zum Streit, wollte ich meine Sachen packen und ins Kloster gehen. Aber es kam alles ganz anders. **Darin zeigte mir der Herr, wie heilig ihm die Familie ist.** Kaum aus

dem Flugzeug gestiegen, offenbarte ich meiner Familie meine neuesten Erkenntnisse. Wo sie sich vor dem Abflug noch über mich lustig machten, war auf einmal ein Einsehen, Verstehen und Wissbegierigkeit. Ich konnte freien Herzens sprechen und es kam nicht zum Streit. Es dauerte nicht lange, da hatte jeder in meiner Familie seine eigene Bibel

Mein und unser Verständnis, was Gott uns durch die Bibel sagte, wuchs von Tag zu Tag. Zwar wurde ich als Kind getauft, aber welchen Wert sollte das denn haben? Ich bin mit 42 Jahren zum unerschütterlichen Glauben an unseren Herrn Jesus Christus gekommen. Ich weiß, es ist ein Streitthema unter Christen, aber für mich ist es ganz klar, erst der Glaube und dann die bewusste Entscheidung für den Herrn. Als ich meiner Familie sagte, dass ich mich taufen lassen wolle, fragte ich, ob sie auch bereit seien? Gott sei Dank, sie hatten inzwischen auch die Gnade Gottes erfahren und wollten sich alle taufen lassen. Halleluja!

3. Eines Abends kam meine Tochter auf mich zu und fragte: „Papa, woher wissen wir, dass unser Gott der richtige Gott, der wahre Gott ist?“ Ich war überwältigt von der Frage, denn was sollte ich ihr antworten? Ich war frisch im Glauben, ich war in meinem Glauben sicher, doch was sollte ich ihr antworten? Augenblicklich nahm ich meine Bibel und bat den Herrn um Antwort. Ich sagte es laut, so dass es meine Tochter auch hörte. Gleich nach dem Gebet schlug ich wahllos eine Seite aus der Bibel auf.

Gott antwortete uns durch Matthäus 14 „Speisung der Fünftausend“ und „Jesus geht auf dem See“. Meine Bibel hatte 1400 Seiten, doch ich schlug diese Seite auf! Und wir bekamen eine klare Antwort. Gott erhört Gebete augenblicklich, wenn es sein muss. Und es musste sein. Danke Vater.

4. Ich wollte mich nun auch nicht bei irgendeinem x-beliebigen Menschen taufen lassen, somit machte ich mich auf die Suche nach einem für mich geeigneten Täufer. Gleichzeitig erkannten wir auch durch die Bibel, dass wer ein Teil von Christi Leib sein will, sich einer gottgefälligen Gemeinde anschließen muss. Wochen vergingen ohne Ergebnis bis ich es dann zum Jahreswechsel mit einem Gebet in die Hände unseres Herrn legte.

Ich denke, das war der Startschuss für Gott. Denn ab da änderte sich unser Leben grundlegend um 180 Grad. Gestern noch waren wir von gottlosen Menschen umgeben, doch Gott ersetzte jeden einzelnen durch wahre gottesfürchtige Christen. Keine Zigaretten, kein Alkohol, keine Drogen, einfach nur Gott. Auf Umwegen bekam meine Frau eine Einladung zu einem Hauskreis, den sie von da an sehr gerne besuchte. Bis dahin kannten wir keine gottesfürchtigen Menschen und dort waren auf einmal so viele davon. Im besagten Hauskreis durfte meine Frau unsere heutige Schwester Liane kennenlernen. Eines Tages sagte Liane zu meiner Frau, dass am Samstag eine Taufe stattfinden und ob sie denn gerne dabei sein wolle, um es sich mal anzuschauen. Am Samstag wurde es dann sehr spät bis meine Frau nach Hause kam. Sie war überwältigt und begeistert vom Ablauf und von den anwesenden Menschen. Dann entschieden wir uns, gleich am nächsten Tag die Gemeinde Gottes in Heilbronn zu besuchen und uns das ganze anzuschauen. Nach dem zweistündigen Gottesdienst erkannte ich, dass in dieser Gemeinde wirklich nur das Wort Gottes verkündet wird, genau das hatte ich gesucht. Gleich nach dem Gottesdienst stellte ich mich unserem Bruder Waldemar vor und sagte ihm, dass wir uns alle taufen lassen wollen und das so schnell wie möglich. Er bremste uns ein wenig und meinte, man müsse sich erst mal zwei, dreimal treffen und miteinander sprechen. Am selben Tag fand schon das erste Gespräch statt. Ca. 5 Wochen später kam es zur Taufe.

Gott erhörte mein Gebet und leitete uns zu einem Täufer und zu einer würdigen Gemeinde. Gepriesen sei der Herr!

Gemeinsam mit dem Herrn wurde es von Tag zu Tag immer schöner. Wo ich mich vorher das ganze Jahr im Arbeitsalltag durchgequält hatte, wurden meine Tage leicht und voller Freude. Eines kalten nebligen grauen Morgens musste mich meine Frau zur Arbeit fahren. Auf dem Weg dorthin redeten wir über Noah und die Sintflut, als sich auf einmal direkt vor uns, auch ohne einen einzigen Sonnenstrahl, ein Regenbogen auftat, wie wir ihn bisher noch niemals gesehen hatten.

5. Des Öfteren ging ich meinem Bruder bei der Arbeit helfen und wann immer es sich ergab über Jesus zu sprechen, tat ich es. Aber jedes Mal hörte ich nur Aus- ➤



reden wie „Ich habe dafür keine Zeit“ oder „Ich bin für dieses Thema nicht aufnahmebereit“ oder „Ich habe andere Sorgen“.

Eines Tages überließ ich dies unserem Herrn und bat ihn morgens vor Arbeitsbeginn darum, doch meinem Bruder auch das Herz zu öffnen, dass auch er die Herrlichkeit erkennen möge. Am selben Abend war es dann so weit. Als wir uns nach Feierabend etwas zu Essen holten und mit dem Essen begannen, fing er aus heiterem Himmel an, mich über den Herrn auszufragen. Während dem ganzen Essen war er aufnahmebereit und alles handelte sich allein um Jesus, ohne Stress und Abneigung.

Morgens darum gebeten, abends vom Herrn erfüllt! Lob und Ehre allein unserem Herrn, er hört jedes Wort und wartet nur darauf, unsere Wünsche erfüllen zu dürfen, worum wir ihn in unserem freien Willen bitten.

**6.** Da war eine Mutter einer Klassenkameradin meiner Tochter, die über unsere Tochter überall die schlimmsten Sachen erzählte. Meine Frau wurde von mehreren Seiten darüber angesprochen und sie erzählte es mir. Sofort verfiel ich in meine alten Muster und regte mich über die Verleumdungen enorm auf. Dies beschäftigte uns mehrere Tage bis wieder der Hauskreis stattfand. Dort erzählten wir von den Geschehnissen und dass wir darüber nachdachten, einen Anwalt einzuschalten. Nach einigem hin und her und pro und contra meinte ein Anwesender ganz lapidar: „Übergebt es Gott“. Wir sollen unsere Sorgen Gott übergeben. Das sagt sich so einfach, dachten wir, denn wir hatten tagelang nur darüber nachgedacht, wie wir gegen diese Ungerechtigkeit „christlich“ vorgehen sollten. Aber zuhause angekommen nahmen meine Frau und ich uns das Gesagte zu Herzen und versanken in ein Gebet, in dem wir diese Sorge unserem Herrn übergaben. Ab diesem Augenblick war eine große Last von unseren Schultern genommen und wir konnten wieder sorgenfrei leben. Seitdem haben wir von der besagten Mutter nichts mehr Negatives gehört.

Gott ist so unglaublich GROSS, jedes Wort ist zu klein, um zu erklären, was ich gegenüber unserem Schöpfer empfinde. Jede Sorge, egal wie groß oder klein sie ist, nimmt er uns augenblicklich ab, sobald wir sie ihm überlassen.

**7.** Nach einigen Monaten sprach uns Bruder Walfried in der Gemeinde an, ob wir denn als Familie auch eine Woche lang für

die Gemeinde beten wollten. Wir sagten zu. Bis auf das tägliche Tischgebet beteten wir bis dahin alle immer nur einzeln jeder für sich allein mit Gott. Als unsere Gebetswoche begann, beteten wir zum ersten Mal als Familie zusammen. Jeden Tag wurden die Gebete immer ausführlicher, konkreter und somit auch länger.

### **GOTT ERHÖRT GEBETE AUGENBLICKLICH, WENN ES SEIN MUSS. UND ES MUSSTE SEIN.**

**7.1** In dieser Woche las ich über die Entstehung und Geschichte der Heilsarmee und nahm auch deren Anliegen in unser Gebet mit auf — für das Umfeld der Gemeinde Gottes Heilbronn. Am nächsten Sonntag in der Predigt unseres Bruders Fredi waren meine Frau und ich baff, als er auf einmal die Postkarten mit dem Angebot für die Nachbarschaftshilfe der Gemeinde präsentierte. Wir wissen nicht, wie lange er dafür brauchte, um diese Postkarten vorzubereiten, wir wussten nicht, dass derartiges in Vorbereitung war. Wir beteten und wenige Tage später präsentierte uns Gott den Schlüssel dazu. Halleluja!

**7.2** Wir beteten in dieser Woche auch für den Ehemann einer unserer Schwestern, den ich bis dahin noch nicht kennengelernt habe. Die Woche war noch nicht vorbei und wir bekamen von diesem Ehemann eine Einladung zum Grillen, damit wir uns kennenlernen. Es war ein schönes Kennenlernen und Beisammensein.

**7.3** Meine Mutter, eine eingefleischte Orthodoxe, sprach mit uns niemals von sich aus über Gott oder unsere Taufe. Für sie war es eine Sünde, dass ich mich ein zweites Mal hatte taufen lassen. Am Ende der Gebetswoche am Sonntag nach dem Gottesdienst gingen wir zu ihr zu Besuch. Zum ersten Mal begann sie uns über Gott und den Sinn des Lebens auszufragen. Es entwickelte sich zu einem sehr schönen ausgiebigen Gespräch über Gottes Wort, wie es in der Schrift verkündet wird und nicht nur vom Hören sagen von Generation zu Generation.

**7.4** Ein Cousin, der in schwerer Sünde lebt und den ich schon aus den Augen verloren hatte, kam auf mich zu. Ich hatte ihm davor bei jedem Kontakt von Gottes Wort erzählt und weil die Wahrheit nun mal sehr schmerzt, meldete er sich längere Zeit nicht, doch kurz nach unserer Gebetswoche meldete er sich mit folgenden Worten: „Es ist etwas Merkwürdiges passiert? Sonntag mache ich mein Briefkasten auf. JA. Mir kommen gleich die Ge-

danken, wieso mache ich sonntags den Briefkasten auf, weil sonntags ja keine Post kommt. Ich mache Briefkasten auf und da liegt einfach eine Bibel!! Warum habe ich da eine Bibel? Da habe ich an dich gedacht. Was ist das für ein Zeichen? Das macht mir ein bisschen Angst. Wie kommt eine Bibel zu mir? Keiner weiß, dass ich hier wohne!“ „Gott weiß ganz genau, wo du wohnst“, antwortete ich ihm und es begann ein langes Gespräch um mein Lieblingsthema „GOTT“.

42 Jahre lang hat mich unser Herr Jesus Christus machen und tun lassen was immer ich wollte. Rückblickend weiß ich nun, dass obwohl ich ohne ihn lebte, er mich dennoch jederzeit behütete und umsorgte. Vor den schwersten Sünden, die niemals wieder gutzumachen wären, sandte er den Heiligen Geist, um mich zu bremsen. Hier habe ich nur die erhörten Gebete und einige Zusatzinfos, euch meinen Brüdern und Schwestern preisgegeben. Alles andere, mir nicht sehr angenehme, habe ich kurz vor meiner Taufe am 16.8.2020 unserem Herrn im stillen Kämmerlein gestanden und um Vergeltung gebeten.

Seitdem weiß ich nur noch eins. 42 Jahre meines Lebens habe ich für nichts und wieder nichts verschwendet. Nachdem ich die Gnade des Herrn Jesus Christus habe erfahren dürfen, weiß ich, mit nichts auf dieser Welt werde ich es jemals wieder gutmachen können im Vergleich dazu, was der Herr für meine Frau, meine Kinder und meine Wenigkeit getan hat. Ich liebe ihn aus tiefstem Herzen und ich strebe danach, den Rest meines Lebens nur noch für den Herrn Jesus Christus zu leben und für ihn und mit ihm das Reich Gottes aufzubauen.

Mit den Worten von Jeremia will ich meinen Artikel schließen:

*„Ihr müsst euch mir zuwenden und zu mir um Hilfe rufen, dann werde ich euch erhören. Ihr müsst mich mit ganzem Herzen suchen, dann lasse ich mich von euch finden.“ (Jeremia 29,12-13)*

In tiefster Demut und Ehrfurcht. Lob und Ruhm gebührt allein unserem Herrn Jesus Christus.

Denn ohne ihn wäre ich nicht. Ohne ihn bin ich nichts.

*Goran Marković, Neckarsulm*



## ICH SAH KEINEN AUSWEG UND WAR VERZWEIFELT

Heute möchte ich mein Zeugnis erzählen, wie der Herr Jesus Christus mich aus der Dunkelheit dieser Welt zur Wahrheit und ans Licht führte.

Ich erinnere mich genau an den Tag, als mein Leben angefangen hat sich zu verändern. Der Herr gebrauchte damals die ehemalige Nachbarin meiner Mutter, Irina Präger. Sie erzählte uns von einer Frau aus Kirchberg, die mit ihr die Bibel lesen würde und sie fragte uns, ob wir vielleicht auch mitkommen möchten.

Das Ganze kam mir nicht richtig vor und ich wandte mich zunächst davon ab. Ich kannte es vorher nicht, dass eine fremde Person sich Zeit für mich nahm, ohne dafür etwas zu verlangen. Nächstenliebe war für mich damals ein Fremdwort.

Die Zeit verging und das Bibeltreffen fand regelmäßig statt, mittlerweile bei meiner Mutter zu Hause und so hörte ich bei jedem Besuch bei ihr das Wort Gottes. Die Schöpfungsgeschichte war es, die mich zunächst zum Nachdenken brachte. Zum ersten Mal dachte ich intensiv über den Sinn des Lebens und über Gott nach. Je mehr ich mich mit der Schöpfungsgeschichte beschäftigte, desto mehr wurde mir bewusst, in welcher Lüge wir eigentlich leben. Uns wird erzählt, dass die Welt durch einen Urknall entstanden sei. Dabei entsteht durch jede Explosion doch nur Zerstörung und kein neues Leben. Die einzig für mich logische Erklärung ist nur, dass Gott alles geschaffen haben muss und uns das Leben schenkt. Ich danke Gott von ganzem Herzen, dass ich das begreifen durfte.

Mit der Zeit wurde mir auch bewusst, wie ich bisher mein eigenes Leben gelebt habe. Ich erkannte wie sündhaft ich war und wieviel Last ich mein Leben lang mit mir herumgetragen hatte. Ich schäme mich sehr dafür, wie ich mein bisheriges Leben verbracht habe. Es schmerzt mich zutiefst und tut mir von Herzen leid, dass Jesus auch für meine Sünden am Kreuz büßen musste. Aber ich bin Ihm

auch unendlich dankbar, dass Er mich dies erkennen lassen hat und ich vor Ihm Buße tun durfte. Weil ich nun die Wahrheit kenne, möchte ich nicht mehr ohne Jesus sein.

Vielleicht kennen einige das, ganz besonders am Anfang des Glaubenslebens, da fingen bei mir verstärkt Probleme und gewisse Schwierigkeiten an. Ich brauchte sehr lange dafür, es zu begreifen und zu erkennen, dass der Widersacher uns um jeden Preis von Gott wegtreiben und unsere Beziehung zu Gott zerstören möchte. Es gab Tage, an denen ich Gott anklagte, warum Er es zugelassen hatte, dass es mir so schlecht ging oder die Probleme sich nur noch so stapelten. Ich hatte mich doch für ein Leben mit Ihm entschieden, weshalb ging es mir dann nur noch schlechter? Immer wieder hörte ich davon, dass wir Schwierigkeiten in unserem Leben brauchen, um im Glauben zu wachsen. Eine Freundin sagte mir sogar, dass sie dankbar für die Schwierigkeiten ihres vergangenen Lebens sei. Das alles verstand ich nicht und es machte mich fertig. Aber dann, noch nicht vor allzu langer Zeit, offenbarte sich Jesus mir auf eine erstaunliche Art und Weise.

Ich musste durch eine schwere finanzielle Zeit durch, da ich mich in Elternzeit befand und noch zwei Kinder zu versorgen hatte. Der Monat neigte sich dem Ende zu und wieder einmal hatte ich Depressionen und schlaflose Nächte, weil ich nicht wusste, wie es finanziell weiter gehen sollte. Aber dieses Mal klagte ich Gott nicht an, sondern betete jeden Tag: „Herr, bitte hilf uns!“ Monat für Monat musste ich durch diese Durststrecke gehen und alles schien wieder einmal so hoffnungslos und leer zu sein. [Ich sah keinen Ausweg mehr und war völlig verzweifelt.](#)

Aber da öffnete Jesus plötzlich eine Tür und eine alte Bekannte meldete sich über Facebook bei mir und bot mir einen Minijob an. Ich konnte sogar gleich am selben Abend zum Einlernen vorbeikommen, da sie vor kur-

zem eine Tankstelle übernommen hatte und dringend Unterstützung brauchte.

Glücklich ging ich noch am gleichen Abend zu meiner neuen Arbeitsstelle.

Auf *keine* meiner bisherigen Jobanfragen hatte ich eine Rückmeldung erhalten (auch nicht von anderen Tankstellen) und hier meldete sich jemand über Facebook. Damit hätte ich niemals gerechnet!

Jetzt erkannte ich, wozu ich diese Schwierigkeiten durchmachen musste: Jesus kommt im allerletzten Augenblick. Wenn alles aussichtslos erscheint, ist Er da und hilft mir aus der Not heraus. Damit ich erkenne, dass nur Er dahintersteht und niemand anders!

Ja, und heute kann ich auch sagen: „Ich bin dankbar für diese Schwierigkeiten, auch wenn es alles andere als einfach war! Danke, Herr Jesus Christus!“

Das war eines von vielen Wundern und Hilfen, die der Herr bereits in meinem Leben vollbracht hat. Ich möchte allen Menschen Mut und Hoffnung zusprechen, die vielleicht gerade eine schwere Zeit durchleben müssen. Manchmal wirken unsere Probleme auf uns total sinnlos und schwer nachvollziehbar aber Jesus gebraucht sie, damit wir zu Ihm kommen. Darum vertraut Gott, bittet Ihn um Hilfe, Er hört jedes einzelne Gebet und wird uns nicht alleine lassen!

Swetlana Sudas,  
Crailsheim  
(zugeschickt von  
Edith Damm)



## VON DER DEPRESSION GEHEILT

Als Kind hatte ich ein gutes und erfülltes Leben. Meine Mutter glaubte an Jesus Christus und erzählte mir von Ihm. Ich hatte Interesse an Gott und versuchte, die Bibel zu lesen, aber da ich sie nicht verstand, legte ich sie zur Seite.

Als ich 10 war, wurde meine Mama krank, sie hatte Krebs und ist vor meinen Augen gestorben. Angst erfüllte mich und ich hatte niemanden, mit dem ich es teilen konnte. Meinen Vater traf der Schlag schwer. Meine Großmutter kümmerte sich um mich, doch ich hatte eine schwere Depression. Die Ärzte wussten nicht, was mit mir los war. Ich hatte Panikattacken und lag oft in Krankenhäusern. Viele dachten, ich hätte ein krankes Herz.

Mit 16 hörte ich auf zu schlucken, 2 Jahre lang konnte ich nicht normal essen. Das Lernen ging schwer, ich wurde einsam. Die Ärzte verschrieben mir starke Antidepressionsmittel, die mich süchtig machten, sodass ich ohne sie nicht mehr leben konnte.

Als ich 18 Jahre wurde, fanden die Ärzte eine Zyste bei mir, die wie ein gutartiger Tumor aussah. Ich musste operiert werden. Da wandte ich mich zum ersten Mal zu Gott und sagte aufrichtig zu ihm: „Wenn es Dich gibt, dann heile mich! Ich werde von Dir erzählen.“

**In einer Woche ist mein Körper gesund geworden. Gott hat mich geheilt.**

Schon nach kurzer Zeit habe ich mein Versprechen Gott gegenüber vergessen. Ich dachte, ich hätte nur Glück.

So begann ich mit 18 nach Liebe und Freundschaft zu suchen. Ich lernte jemanden kennen, mit dem ich viele Jahre eine verheerende Beziehung hatte. In meinem Leben gab es Alkohol, viel Sünde, viel Streit und Angst. Ich suchte nach Liebe bei jemandem, der sie auch nicht kannte und sie mir nicht geben konnte. Wieder bekam ich Depressionen und Anfälle, wieder die Angst vor dem Tod und Erstickung.

Ich bekam einen Job und lernte eine Frau kennen, die Christin war. Sie lud mich in die christliche Gemeinde „Fels der Erlösung“ ein. Ich ging mit ihr zum Gottesdienst und dort verspürte ich Liebe und Akzeptanz, ich verstand, dass ich mein zu Hause gefunden habe. Am selben Tag tat ich Buße. Mein Leben begann sich zu verbessern, aber ich blieb in Kontakt mit einem Mann, der gegen den Glauben war, mich auslachte und verurteilte. Nach kurzer Zeit hörte ich auf, in die Gemeinde zu gehen. Ich wollte dem Menschen gefallen und nicht Gott, der mich geliebt und mich aufgenommen hatte, so wie ich war.

Wieder versuchte ich, die Sehnsucht meines Herzens mit dieser Beziehung zu stillen. Ich dachte, wenn ich diesen Mann verliere, gäbe es keine andere Chance für mich. Ich hatte Angst, allein zu sein. Dieser junge Mann machte mir einen Antrag und wir heirateten, doch diese Beziehung hat mich ruiniert. Ich wurde schwanger, aber ich hatte eine außergewöhnliche Schwangerschaft und wurde operiert. Wieder Stress und ich hatte niemanden, an den ich mich wenden konnte. Nach einem halben Jahr ließen wir uns scheiden. Es kam so weit, dass ich mit meinem Leben ein Ende machen wollte. **Ich dachte, niemand braucht mich.**

Und ich sagte wieder: „Gott, wenn es Dich gibt?“ Diese Worte wurden entscheidend in meinem Leben. Maya, die Frau meines Pastors aus der Gemeinde rief mich an und das erste, was ich hörte, war: „Julchen, wir brauchen dich wirklich!“ Sie wusste nicht, was mit mir los war, aber Gott wusste es!

Ich ging wieder in die Gemeinde, bat bei Gott um Vergebung und mein Leben hat sich verändert. Ich erkannte, dass Gott alles unter Kontrolle hatte und Er einen großen Plan für mein Leben hatte. Jeden Tag fühlte ich mehr Freiheit und es war einfach übernatürlich.

Mein Pastor hat ein väterliches Herz. Gott gab mir durch ihn die Liebe des Vaters und mein Herz wurde allmählich geheilt. Jetzt wusste ich, dass ich jemanden habe, dem ich von meinem Schmerz erzählen kann und wo ich ein offenes Ohr habe. Ich fühlte mich beschützt. Gott hat mir Freunde und eine große Familie durch die Gemeinde gegeben. Er lehrte mich, die Menschen zu lieben und mich selbst zu lieben. Gott wusste, wie sehr ich Kinder liebe und Er hat mir den Kinderdienst anvertraut.

Meine Beziehung zu Gott wurde hergestellt und Er hat auch meine Beziehung zu meinem Vater wiederhergestellt.

Aber das interessante ist, dass ich immer lernen wollte, doch es kam nicht dazu und ich dachte, dass meine Zeit zum Lernen vorbei ist. Aber auch hier lag ich falsch. Gott gab mir die Möglichkeit zu lernen. Im Moment bin ich auf der Missionsschule. Mein Herz ist voller Liebe zu meinem Herrn und Heiland! Er gab mir etwas, das ich nicht verdiene.

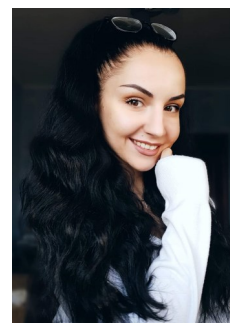
Ich versprach Ihm einst, über Ihn zu reden und Er vergaß diese Worte nicht. Momentan spreche ich von Ihm überall, wo es nur geht. Er hat mein Herz geheilt und das Zerstörte wiederhergestellt.

Ich kann und will nicht schweigen über das, was Er für mich getan hat.

„So wird mein Vater verherrlicht, wenn wir viel Frucht bringen und seine Jünger sind“ (Joh. 15,8).

Ich wünsche allen Menschen Frieden, Liebe, Freude und Gottes Segen!

*In Liebe, Eure  
Schwester in  
Christus,  
Julia Ljaschkova,  
30, Kiev*



## DIE GEISTLICHE GESUNDHEIT

In den letzten Jahren und Monaten wurde eine Sache immer wichtiger und dominanter in unserer Gesellschaft. Neben Klimaschutz und Umweltdebatten ist die gesunde Ernährung immer wichtiger geworden. Vor kurzem habe ich im Supermarkt etwas Neues entdeckt: Der Supermarkt vergibt nach einer Tabelle Buchstaben, wie gut das Produkt für unseren Körper ist. Regelmäßige Bewegung, gute Ernährung und ein bewusstes Leben wird immer bedeutsamer. Interessant ist, dass unsere Gesellschaft dafür geistlich gesehen immer ungesünder wird. Aber auch die Christenheit legt so viel Wert auf irdische Dinge, dass die geistlichen Dinge auf der Strecke bleiben. Dabei sollte uns unsere geistliche Gesundheit wichtiger als alles andere sein. Wir haben uns mit der Jugend damit auseinandergesetzt, welche Dinge es gibt, die meinem geistlichen Leben schaden? Wir haben ganz viele praktische Punkte in unserem Jugendkreis herausgefunden, Dinge, die sich schleichend einfinden wie Stolz, Geiz, Eifersucht oder Neid. Die Bibel sagt klar, dass diese Dinge in unserem Leben nichts zu suchen haben. Oft denken wir immer

„nur“ an die „großen“ Sünden, die man nicht tun sollte, bei denen sofort die Alarmglocken schrillen. Mord, Ehebruch, Unzucht,... da sind wir scheinbar sauber. Aber die Bibel ist so korrekt und direkt, dass sie Dinge als Licht und Spiegel in unserem Leben aufdeckt. Aber haben wir die Bereitschaft, uns auf Dinge hinweisen zu lassen, die nicht gut sind? Sind wir bereit, das Licht in unser Leben scheinen zu lassen, um die dunklen Ecken ausleuchten zu lassen? In Epheser 4 beschreibt Paulus, wie unser praktisches Leben als Christ aussehen sollte:

*Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung sei von euch weggetan samt aller Bosheit. Seid aber gegeneinander freundlich und barmherzig und vergebt einander, gleichwie auch Gott euch vergeben hat in Christus. (Epheser 4,31-32)*

Aber in der Praxis erleben wir so viel Unversöhnlichkeiten, so viel Bitterkeit, fehlende Vergebung, schlechte Rede über Mitchristen, **das ist praktische mangelnde Gesundheit**. Aber Paulus sagt, dass diese Dinge weggetan sein sollen mit jeglicher Bosheit. Nicht nur für einen Moment, wenn es uns gut

geht und keine Menschen um uns sind, die uns unangenehm sind. Nein für immer weggetan! Kann ich, kannst du diesen Zustand mit deinem Leben bezeugen? Hast du stattdessen die Gesinnung Jesu und seine Bereitschaft zur Vergebung? Sind wir nicht manchmal sehr tolerant mit diesen negativen Dingen in unserem Leben? Ich wünsche mir, dass uns unsere geistliche Gesundheit wirklich wichtig ist, damit Jesus durch uns und unser Leben in einer Zeit verherrlicht wird, die geistlich gesehen immer finsterner wird. In [Hebräer 12,13](#) lesen wir, dass wir nicht vom Weg abkommen und stattdessen gesund werden sollen oder in anderen Übersetzungen heißt es, geheilt werden. Wie dankbar dürfen wir Jesus sein, der für unsere Sünden gestorben ist um uns ein neues Leben zu schenken, in dem wir wirkliche Veränderung erleben dürfen, durch die Gott im Himmel verherrlicht wird!

Eugen Igel,  
Kirchberg an der Jagst



## WAS SAMMELST DU?

Mittlerweile ist es ein Jahr her, als Corona hier alles veränderte. Für mich persönlich war es spannend zu beobachten wie sich das Ganze entwickelte. Agilität war erforderlich, in der Schule, bei der Arbeit, beim Gottesdienst und in gewisser Weise auch im persönlichen Leben.

Ich weiß noch genau, wie sich der erste Lockdown angefühlt hatte. Der Entzug der Gemeinschaft war wahrscheinlich am schlimmsten für mich. Das Leben in der Öffentlichkeit auf ein Minimum zu reduzieren war herausfordernd und irgendwie traurig. Plötzlich sieht man die Freunde nicht mehr und Gottesdienste sind auf einmal nur noch vom Wohnzimmersofa aus anzuschauen. Und eigentlich könnte man doch meinen, dass einem nun mehr Zeit am Tag zur Verfügung steht, oder? Wer von uns hat sich deswegen nicht vorgenommen mehr Sport zu treiben, ein Instrument oder eine Fremdsprache zu erlernen oder eben mehr Zeit mit Gott zu verbringen?

Aber irgendwie hat man sich mit dem Zustand arrangiert und mittlerweile ist der Corona-Alltag zur Normalität geworden. Eine Frage, die man sich dennoch persönlich stellen könnte, ist: Was habe ich aus dem vergangenen Jahr gemacht? Okay, ich gebe zu, das ist nicht gerade die originellste Frage. Das darf sich jeder so oder so regelmäßig fragen, Pandemie hin oder her. Ich freue mich bei dem ein oder anderen jungen Menschen zu beobachten, dass die Bibel-App Aktivität und meinetwegen auch der Durchmesser vom Bizeps ansteigt. Bei vielen Leuten allerdings, bemerke ich eine Lustlosigkeit und Trägheit, die meiner Meinung nach auf mangelndes Sammeln zurückzuführen ist. Was meine ich damit?

In [Sirach 25, 3](#) heißt es folgendermaßen: „Hast du in der Jugend nicht eingesammelt, wie kannst du da in deinem Alter etwas vorfinden?“ Ich denke der größte Fehler ist, die neu gewonnene Zeit mit sinnlosen Dingen zu füllen. Quasi

„gammeln“, statt zu sammeln, um es mal im Jungendslang auszudrücken. Wann wenn nicht jetzt ist der perfekte Zeitpunkt, um sich mit Gottes Wort zu beschäftigen? Um gute Bücher zu lesen, die schon so lange in der Warteschlange stehen?

Ich möchte hier keine Liste aufstellen, was sinnvolle und was sinnlose Aktivitäten sind. Auch möchte ich niemanden verurteilen. Ich selbst habe nämlich mehr als vier Jahre meiner Jugend damit verschwendet täglich stundenweise Computerspiele zu spielen. Eigentlich war es nicht nur spielen, es war „leben“. Das Leben im Spiel hat mir mehr Spaß gemacht als das Reale. Es war erfüllend. Bis mir eines Tages die Augen aufgetan wurden. Ich bin mir sicher, dass es Gnade war, die mich aufgeweckt hat. Und Gott sei Dank, ich wurde frei davon. Aber trotzdem bekomme ich die verlorenen Jahre nie wieder. Andere machen in dieser Zeit ein Bibelseminar, heiraten, bekommen zwei Kinder und bauen ➤➤

ein Haus. Ich hingegen, habe viele Orden gesammelt, die heute wertlos sind und mich in meinem Leben keinen Millimeter weiter gebracht haben.

Wenn du das liest, ob du jung oder alt bist, denke bitte kurz darüber nach was du gerade sammelst. Kann es sein, dass

du zu viel Zeit auf Video-Plattformen oder mit Spielen verbringst? Was kannst du deinem (zukünftigen) Ehepartner, deinen (zukünftigen) Kindern und Enkelkindern bieten, wenn du so weiter machst?

Lasst uns gegenseitig ermutigen die Zeit auszukaufen (*Eph. 5,16*) und nicht ablassen auf Jesus zu sehen (*Hebr. 12,2*).

Johann Rösch



## GEDANKEN ZUR JAHRESLOSUNG

**„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ *Lukas 6,36***

Ein wunderschöner Vers, den Jesus selbst sagt und der sehr chic auf Poster und Kalenderblättchen oder auch auf Versbildern, die heutzutage gerne auf Smartphones verschickt werden, aussehen kann und häufig ermutigend wirkt. Doch was meint Jesus mit diesem Vers?

Ich mag es, wie wir in unseren Bibelstunden am Mittwochabend ganze Kapitel gemeinsam durchkauen und von verschiedenen Seiten beleuchten und diskutieren. Lasst uns diesen Vers und seinen Kontext etwas näher anschauen. Wie steht es in deiner Bibel? In der Luther- und Schlachter-Übersetzung steht noch ein interessantes Wörtchen am Anfang des Satzes: „Darum“ seid barmherzig... Und Elberfelder gibt zum Wörtchen „Seid“ noch einen Hinweis, dass es auch mit „Werdet“ übersetzt werden kann. Ich mag dieses Wörtchen „darum“, weil es zeigt dass der kommende Satz sich auf den oder die vorhergehenden Verse bezieht und damit förmlich dazu einlädt, den Kontext zu betrachten.

Jemand hat mal gesagt: „Wer Bibelverse isoliert betrachtet, kommt zu verkürzten Gedanken!“ So könnte die Auslegung der diesjährigen Jahreslosung schnell so aussehen: „Wir brauchen mehr Mitmenschlichkeit, Respekt, Toleranz, Barmherzigkeit füreinander.“ Und es wäre alles nicht falsch, aber es darf nicht in einer oberflächlichen reduzierten Barmherzigkeit enden, die alle Vertreter jeglicher Weltreligionen unterschreiben würden (vgl. Wikipedia-Definition). Daher dürfen wir die Jahreslosung nicht auf das reduzieren, was **wir** unter Barmherzigkeit verstehen, sondern was **Jesus** darüber sagt.

Denn der Abschnitt der *Vers 27-36* ist überschrieben mit „**Liebe zu den Feinden**“, wo die *Vers 35-36* einen Höhepunkt markieren: „**Vielmehr liebt eure Feinde und tut Gutes und leiht, ohne etwas dafür zu erhoffen; so wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein, denn er ist gütig gegen**

**die Undankbaren und Bösen. Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ *Lukas 6,35-36* (Schlachter)**

Ich denke, wir müssen zugeben, dass es so viel heftiger klingt als wenn wir nur den 36.Vers isoliert betrachten. Jesus geht es hier um die Feindesliebe – es ist einfach lieb und nett und mitfühlend zu lieben Menschen zu sein, aber Jesus geht es hier um die komplette Veränderung unseres Denkens.

Das Evangelium ist eine ganzheitliche lebensverändernde Botschaft! Es geht nicht nur um die Befolgung einzelner Gebote, sondern um eine liebevolle Beziehung mit dem himmlischen Vater, unserem Schöpfer! In einer liebevollen Beziehung zum Vater will ich nichts tun, was den Vater verletzt oder verärgert, ich will aber auch barmherzig und liebevoll mit meinen Geschwistern, also den anderen Kindern meines himmlischen Vaters sein!

**Jesus erwartet hier nichts weniger als unsere vollständige Hingabe und Weihe, betont aber auch, dass wir einen barmherzigen liebevollen Vater im Himmel haben!**

Wir wissen, Jesus selbst bleibt nicht nur bei Worten, sondern geht selbst aufs Ganze! Er beweist uns seine Liebe, indem er die Ablehnung und Verachtung der Menschen akzeptiert, Schläge und brutale Misshandlung auf sich nimmt und meinen und deinen Lohn für die Sünde auf sich nimmt und den höchsten Preis, den ein Mensch bezahlen kann, für die Versöhnung mit Gott, für die Besiegelung des Neuen Bundes und für ein neues Leben in Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott auf sich nimmt und mit dem wertvollsten, mit seinem eigenen Blut bezahlt!

**Es waren nicht die Nägel, die Jesus am Kreuz hielten, sondern seine Liebe zu dir und mir!** — Jesus sagte noch am Kreuz: „**Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun.**“ Das betete Jesus für Menschen, die ihn so hassten, dass sie ihm den Tod wünschten. Diese Liebe und

Barmherzigkeit steckt auch in unserer Jahreslosung drin! Und darüber würden sich auch die Weltreligionen nie einig werden, denn nur Jesus kennt die Feindesliebe und lebte sie.

Als Christen müssen wir da auch mal ehrlich zu uns selbst sein. In Deutschland leben wir Christen ein Selbstversorger-Dasein. Ruhig und entspannt vor sich hinleben bis wir eines Tages bei Jesus im Himmel sind. Wir haben nach außen hin ein aufgeräumtes Leben, aber wie es in unseren Gedanken wirklich aussieht, darüber wissen oftmals nicht einmal unsere Freunde und Verwandten, geschweige denn unsere geistlichen Geschwister in der Gemeinde. Das geht nun wirklich keinen etwas an, das ist Privatsphäre...

**Doch Jesus geht es nicht nur darum, dass wir irgendwann selig sterben, sondern dass wir heute richtig leben!** Und dieses Leben hat vor allem mit unseren Gedanken und unserem Herzen HEUTE zu tun!

**Wie steht es mit dir?**

Hast du das kostbarste, das es in dieser Welt gibt, bereits angenommen? Jesus bietet dieses kostbarste Geschenk heute noch an, das Kostbarste gibt es kostenlos!

Und die es bereits angenommen haben, fordert unser barmherziger Vater auf, ebenfalls barmherzig zu sein — in Jesu Sinne!

Und Jesus sagte es in *Lukas 6,27f*: „**Euch aber, die ihr hört, sage ich: Liebt eure Feinde, tut Gutes denen, die euch hassen; segnet, die euch fluchen, und betet für die, welche euch beleidigen!**“ Die Barmherzigkeit, die Jesus meint, geht so tief, dass ich und du erst einmal sterben müssen, bevor Jesus in uns lebendig werden kann.

Gott sei uns gnädig und segne uns!

Paul Illg



## SAUBERES TRINKWASSER

Eine Schwester erzählte in unserer Gemeinde über Rachel Backvis. Die neunjährige Rachel sammelte Geld für sauberes Trinkwasser für das notleidende Afrika und gab ihre Haare auf für Perücken für krebskranke Kinder. Sie starb in unheimlichen Umständen, aber ihr Wunsch und kurzes Leben dienten zur Rettung von 60.000 Menschen.

Diese Geschichte bewegte unsere Gemeinde Gottes in Heilbronn zur Suche nach Möglichkeiten, einen Brunnen für bedürftige Menschen zu graben bzw. zu finanzieren.



Wir beteten darüber und es ergab sich, dass wir Kontakt zu den Christen in Südsudan herstellen konnten. Der Leiter Eduard Dima hat ein gutes Zeugnis und sorgt sich für die Menschen vor Ort, für die Flüchtlinge aus Äthiopien, die in Zelten wohnen und an Hunger sowie Überschwemmungen leiden und Mangel an sauberem Trinkwasser haben. Der Brunnen wird durch eine spezialisierte Firma für Herstellungen von Bohrungen durchgeführt. Bruder Dima wird die Arbeit beaufsichtigen. Hier sind einige Fotos von den Menschen, die dort leben.



Wie durstig müsstest du sein, um das abgebildete Wasser trinken? Wie viele Kilometer wärest du bereit täglich zu laufen, um Wasser zu holen?

Möchtest du mithelfen?

*Von den Herausgebern*

## ARBEIT MIT KINDER IN KIRGISIEN

Timurlan ist der Leiter der Christlichen Gemeinde in Tokmak, Kirgisien. Die Gemeinde, in der er tätig ist, ist bibeltreu und tut vielseitige Arbeit unter den Bedürftigen Menschen. Er schreibt über seine Familie: „Seit zehn Jahren sind wir mit meiner Frau verheiratet. Meine Frau war eine Witwe, ihr Mann ist in einem Autounfall verunglückt. Sie hatte drei Kinder und wir bekamen ein ge-

meinsames Töchterlein. Die Zeit verging, wir adoptierten einen Jungen, der bis dahin seine Kindheit im Internat verbrachte und dann nahmen wir noch zwei Mädchen an und so wurden wir 9 Personen. Letztes Jahr heiratete unser ältester Sohn, er ist auf dem Foto mit seiner Frau zu sehen. So sind wir nun 10 Personen, Gott ist gut!!!

Wir haben eine Gruppe von Teenagern, die gerne christliche Lieder singen. Wir hatten keine Musikinstrumente, doch dank der Spende aus Deutschland konnten wir ein elektronisches Klavier kaufen und nun singen und spielen sie Dankes- und Lobeslieder für unseren Herrn.

*Von den Herausgebern*



## VON UNS GEGANGEN...

### Irina Lamparter

24.08.1935 - 15.12.2020

Irina Lamparter ist am 24.08.1935 in Georgien in dem deutschen Dorf Rosenberg geboren. Es war eine deutsche Siedlung, ein sehr schöner Ort und ein angenehmes Klima. Bis zum 6. Lebensjahr war es eine schöne Kindheit.



Im Jahr 1941 brach der 2. Weltkrieg mit Deutschland aus. Am 20. Oktober wurden die Deutschen nach Sibirien deportiert, sodass die schöne Kindheit ein Ende hatte. Die Familie wurde nach Nord-Ost-Kasachstan verschickt und musste in einem Klima bis -40°C in dünnen Kleidern, hungrig und in schlechten Wohnverhältnissen überwintern. Viele wurden krank, die Familie war zerstreut. Die meisten Männer starben den Hungerstod in der „Trudarmee“ – der Arbeitsfront. Da starb auch der Vater von Irina. Irina arbeitete ab dem Jahr 1956 als Lehrerin in der Schule.

Im Jahre 1958 heiratete sie Artur Lamparter, der Herr segnete die Ehe mit 4 Kindern, 11 Enkelkinder und 7 Urenkel. Es war eine glückliche und vorbildliche Ehe, in der Ehe gab es keinen Streit und Geschrei. Irina Lamparter verstarb am 15.12.2020 am späten Abend im Krankenhaus. Fast bis zuletzt konnten ihre Töchter Alina und Maria sie besuchen, denn sie lagen im gleichen Krankenhaus. Es war ein Wunder, denn die Kranken durften eigentlich wegen „Corona“ nicht besucht werden.

Als Irina ins Krankenhaus gehen musste, sagte sie, sie werde nicht mehr heim kommen. **Sie sagte auch, sie sei bereit, zum Herrn zu gehen**, denn sie hätte mit allen Menschen Frieden und sie wisse auch, dass alle Menschen mit ihr im Frieden sind. Sie hatte diesen Bibelspruch gelebt: *„Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird“* (Hebr.12,14). Sie betete treu für ihre Familie, Kinder, Schwiegerkinder, Enkel und Urenkel. Diese Gebete bleiben nicht unerhört.

Schwester Irina war sehr mit der Gemeinde Gottes in Heilbronn verbunden. Hier hat sie sich mit den ersten Täuflingen — Ida Baumeister und Helene Mehl im Jahre 1993 getauft. Sie beteiligte sich am Gemeindeleben und begegnete den Menschen mit Freude. Sie war immer bei den Taufen dabei und betete für die Geschwister.

Sie segnete auch das Brot und Wein während des Abendmahls. Auch im Krankenhaus hatte sie an das Abendmahl des Herrn, das wir in der Gemeinde gefeiert haben, gedacht. Ihre Nachbarin im Zimmer war hilflos. Die Mitarbeiter im Krankenhaus hatten an ihr Bett eine Schüssel mit Wasser gestellt. Schwester Irina nutzte die Gelegenheit und wusch der Nachbarin die Füße. So konnte sie ihr die Liebe schenken und die Verordnung einzuhalten. Sie war selbst sehr krank und hat einer noch kränkeren Person diese Aufmerksamkeit erwiesen. Preis dem Herrn!

keit erwiesen. Preis dem Herrn!

**Eine ihrer Töchter sagte:** „Unsere Mama hat den Glauben gelebt.“ So wie es Apostel Paulus sagte: *„Ist doch offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid durch unsern Dienst, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln der Herzen.“* (2.Kor. 3,3)

**Eine Enkelin schrieb:** „Ich hätte viele Dinge, die ich über Oma sagen könnte, aber ich beschränke mich hier mal nur auf ein paar ihrer Eigenschaften, die ich an ihr schätzte: Oma war...liebevoll, warmherzig, offen und tolerant, ermutigend, geduldig, freigebig, barmherzig, mutig, zielstrebig, fleißig, fröhlich (immer mit einem Lächeln im Gesicht), bescheiden und vertrauensvoll. Meine Oma ist die beste Person, die ich bisher kannte. Ich wage mal zu behaupten, dass es nur wenige Menschen auf diesem Planeten gibt, die so sind, wie sie es war.“

Von den Herausgebern



### Bereznytskyi Vitali

23.07.1968 - 14.11.2020

Vitali war viele Jahre ein guter Rehabilitationsleiter in Vinnytsa / Ukraine. Einer seiner Lehrlinge ist Stanislav Bortkov, der bei uns mehrmals Gast in der Gemeinde war und uns eine Hilfe war. Vitali suchte mehrere Jahre eine Möglichkeit, als Missionar Gott zu dienen, obwohl er krank war und wusste, dass sein Leben in Gottes Hand ist. Vor etwa 5 Jahren arbeitete er beim Aufbau einer Rehabilitationsarbeit unter den suchtkranken Menschen in Moldau mit. Dann

kam er wieder nach Vinnytsa zurück und heiratete Julia. Sie begannen zu zweit zu beten und den Weg zu suchen, wo sie missionarisch tätig sein könnten. Ende 2019 bekam Vitali eine Einladung, an der Rehabilitationsarbeit in Tokmak, Kirgisien zu helfen. Mit seiner Frau und zwei Kindern flogen sie nach Kirgisien und begannen fleißig zu arbeiten, doch seine Krankheit verschlechterte sich und er wurde operiert. Im November 2020 ist er verstorben. Sein Wunsch war es, dass seine Frau Julia in der Mission tätig bleibt. Julia ist in Kirgisien geblieben und lebt mit den zwei Kindern in Tokmak und arbeitet in der Mission, wie es sich Vitali gewünscht hatte.

Vitali sagte einmal: „Der Hirte kann keine Schafe gebären. Schafe gebären Schafe. Die Funktion des Hirten ist es, die Bedingungen für ein wohlhabendes Wachstum zu schaffen und die fruchtbarsten Schafe mit einer besonderen Sorge zu umgeben!“

Von den Herausgebern

# Zur Information

## Einige Adressen von Sonntags-Gottesdiensten

Heilbronn, 74076, Dammstr. 55	So. 10 Uhr   Mi. 19 Uhr
Kirchberg / Jagst, 74592, Ahornstr. 20	So. 10 Uhr   Mi. 19 Uhr
Pforzheim, 75179, Anton-Bruckner-Str. 7	So. 10 Uhr   Mi. 19 Uhr
Bödingen, 72285, Schillerstr. 13	So. 10 Uhr   Fr. 19 Uhr
Tuningen, 78609, Sunthausen Str. 13	So. 10 Uhr   Mi. 19 Uhr

## Evangelistischer Abend in russischer Sprache

Der nächste Evangelistische Abend findet im **Oktober 2021** statt. Weitere Informationen werden rechtzeitig vorher unter [www.FriedeUndFreude.de](http://www.FriedeUndFreude.de) veröffentlicht.

## Unterstützung

**Postsendungen und evangelistische Reisen nach Russland und in die Ukraine.** Diese Hilfen sind Waisenkindern, behinderten und alten Menschen gewidmet. Wer diese Hilfsaktionen unterstützen möchte, kann dies in Form einer Spende auf das **Missionskonto** tun: „Friede und Freude e.V.“, **Konto-Nr. 1111668, BLZ 62050000, IBAN DE26 6205 0000 0001 1116 68, BIC HEISDE66XXX, Kreissparkasse Heilbronn.**

Bitte mit einem entsprechenden Stichwort vermerken: „Waisenkinder“, „alte und behinderte Menschen“, „Arbeit in Gefängnissen“, „Zeitungsausgabe EF“, „Arbeit in Krasne“, „Petrutschenko – Rehasentrum in Kiev“, „Lilit Gorelova – Moskau“, „Andre & Wansuk – Thailand“, Kinder in Kirgisien“, Sauberes Trinkwasser für Notleidende, „Sikorski – Ukraine“, „Fam. Weissburger“, etc.

## Geistliche Bücher

- „Meine Erfahrungen mit Gott“ von S. O. Susag
- „Leben und volle Genüge“ von C. Orr
- „Die Taufe des Heiligen Geistes“ von R. R. Byrum
- „Göttliche Heilung des Leibes“ von F. G. Smith
- „Katakomben“ von Evgenia Tur (*in russischer Sprache*)
- „Die neutestamentliche Gemeinde“ von H. M. Riggle (*in Russisch und Deutsch*)
- „Lieder und Gedichte“ von Edmund Hägele
- Biographische Seiten aus dem Leben H. M. Riggle
- Einblicke in das Leben D. S. Warners
- Gedichte und Artikel von Erhard Kern, Lebenserinnerungen von Marietta Kern

## Kassetten / CDs / mp3

- Sonntagsgottesdienste der Gemeinde Gottes Heilbronn in der Dammstr. 55
- Evangelistische Abende in russischer Sprache
- geistliche Themen in russischer und deutscher Sprache zum Thema: Das Leben und volle Genüge, Glaube, Liebe, Vergebung und andere
- geistliche Lieder

## Bestellungen an:

Liane & Paul Illg, Zabergäustr. 2, 74172 Neckarsulm  
**Telefon:** 07132/3684731 oder per **E-Mail:** [info@FriedeUndFreude.de](mailto:info@FriedeUndFreude.de)

## Besuchen Sie uns im Internet: [www.FriedeUndFreude.de](http://www.FriedeUndFreude.de)

Hier finden Sie Informationen zu unserer Arbeit in Russland und Ukraine sowie zu den russischen Abenden und können die letzten Ausgaben dieser Zeitschrift runterladen, ausdrucken und anschauen.

## Impressum

**Redaktionsleitung:** Waldemar Illg

**Redaktion & Gestaltung:** Lilli Junemann, Jakob Scharon, Paul Illg

**Bildnachweise & Rechte:** Titelseite: Michael Willfort, [www.kunst2day.de](http://www.kunst2day.de), restliche Fotos privat.

Beiträge und Vorschläge für den Erwählten Fremdling bitte an folgende Adresse:

Waldemar Illg, Frankenwaldstraße 6, 74172 Neckarsulm

**Telefon:** 07132/83542, **Fax:** 07132/340452, **E-Mail:** [info@FriedeUndFreude.de](mailto:info@FriedeUndFreude.de)

## Erwählter Fremdling

Diese Zeitschrift ist eine Ausgabe von und für Kinder Gottes, sie wird von ehrenamtlicher Mitarbeit und Spenden getragen. Es geht um Christen, die im Lebensbuch des Herrn eingetragen sind, die auf ihrer Fahne die Worte Einigkeit und Heiligkeit schreiben können.

Ältere Ausgaben können nachbestellt oder im pdf-Format heruntergeladen werden.



## Sonstige Informationen

**Vorbilder** — so heißt eine Rubrik in [www.Gemeinde-Gottes-Heilbronn.de](http://www.Gemeinde-Gottes-Heilbronn.de).

Hier sind wertvolle Zeugnisse von Br. Robert Doberstein, Predigten von Erhard Kern, Zeugnisse von Justine Koch, Gedichte von Edmund Hägele und anderen uns vorangegangenen Geschwistern.

Bitte schickt uns bewegende Zeugnisse von Brüdern und Schwestern, die in unseren Reihen Vorbilder der Liebe und Selbstlosigkeit waren.

Wir würden sie gern veröffentlichen.

**NEU:** Beiträge auf YouTube (Waldemar Illg):

- Tägliche 6 min. „Morgendanken“ und «Утренние чтения»
- Predigten und Bibelarbeit der Gemeinde Gottes Heilbronn

## Online Stream

Auf unserer Seite finden Sie einige Beiträge von den Evangelistischen Abenden in russischer Sprache, die sich jeder online anhören kann.

Diese sind stehen unter der Rubrik:

„Abend der Poesie / Online anhören“

